Mittwoch, 20 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8518. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 19. Mai. Die Delegation des Reichsraths hat heute das Extraordinarium des Kriegsbudgets erledigt und die sämmtlichen Ausgabeposten in der Gesammtziffer von 4,600,000 fl., mit Ausnahme des für die Fortsetzung des Festungsbaues in Przemysl verlangten Betrages von 1,600,000 fl., bewilligt. Der letztere Posten wurde nach längerer Debatte in Gemäßheit des Ausschußantrages abgesetzt. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf betreffend die neue Anleihe mit großer Majorität angenommen.

Lemberg, 19. Mai. Die galizischen Flüsse San, Wisloka und Stry sind über ihre Ufer getreten, wodurch Ueberschwemmungen und erhebliche Beschädiguugen veranlaßt sind. Auf der Eisenbahnstrecke Lemberg-Stry ist der Verkehr sistirt worden.

Madrid, 19. Mai. General Pavia hat seine Entlassung eingereicht. — Die Nordarmee hat die Carlisten vom Monte-Abril vertrieben.

Danzig, den 20. Mai.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses gehörte, hoffentlich zum letzten Male in dieser Session, den streitbaren Mannen der ecclesia militans. Mallinckrodt wurde in Bezug auf den einen Punkt seiner Interpellation, die Ueberschreitung des gesetzlich zulässigen Maximums der Executivhaft, auch von Lasker unterstützt, und selbst der Cultusminister erkannte die Gefährlichkeit einer Gesetzesauslegung an, welche der Staatsgewalt wenigstens theoretisch die Durchführung einer lebenslänglichen Executivhaft erlaubt, brach aber in Bezug auf diesen Fall den Befürchtungen die Spitze ab, indem er erklärte, daß er auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai d. J. eine Aenderung des Verfahrens gegen den Pfarrer Wehn eingeleitet habe. Bei der Gewerbegesetznovelle mußten leider die wesentlichen Verbesserungen, welche die Vorlage durch die Initiative unserer westpreußischen Abgeordneten erhalten hatte, fallen gelassen und die Regierungsvorlage hergestellt werden, weil die Regierung die getroffenen Abänderungen für unannehmbar erklärte. Den Abgeordneten blieb nach den bestimmten Erklärungen vom Regierungstische nur die Alternative, entweder Alles beim Alten zu lassen oder wenigstens die Verbesserungen zu acceptiren, welche die Vorlage immerhin gegen die jetzigen Verhältnisse enthält, und da konnte die Entscheidung nicht schwer fallen.

Der Fall Lasker-Putbus will noch immer nicht ruhen. Den Blättern der verschiedenen conservativen Färbungen gehen spaltenlange Angriffe gegen Lasker zu; die „N. A. Z.“ bringt solche von, wie sie sagt, „betheiligter Seite“, die „Kreuz-Z.“ datirt sie „aus der Provinz“. Der Verfasser ist leicht zu errathen. (Fürst Putbus hat nach der „Kreuz-Ztg.“ den heißen Boden Berlins bereits verlassen). Da wird Lasker ein „practischer Geschäftsmann“ genannt u. s. w.; es bleibt doch hier und da etwas hängen, denkt der Schreiber.

Doch es bleibt nicht bei der Beschuldigung des Abgeordneten für Frankfurt, die „Kreuz-Zeitung“ spricht gegenüber der Majorität des Abgeordnetenhauses die schwere Beschuldigung aus, dieselbe habe die Staatsgarantie nicht aus den offen ausgesprochenen Motiven abgelehnt, sondern um die Provinz Pommern für die in der Mehrheit feudalen Wahlen zu bestrafen. Diese schwere Anklage kann durch kein bei der Discussion gefallenes Wort belegt werden; wird aber das Feld so gewagter Vermuthungen einmal betreten, so liegt es wohl näher, daß die von dem feudalen Blatte gebrauchten Worte: „Zu der langen Straße von Trümmern und Ruinen einer Provinz, deren Wohlstand ohnehin schon durch die modern-wirthschaftliche Politik in Frage gestellt ist, kommt nun noch eine zweite Ruinenreihe“ wohl dazu bestimmt sein könnten, in unserer Nachbarprovinz Aufregung zu verbreiten. Wer an dieser zweiten „Ruinenreihe“ nach Ansicht der „Kreuzzeitung“ die Schuld trägt (die erste „lange Straße in Trümmern und Ruinen“ hat bekanntlich der Begründer und langjährige Leiter desselben Blattes auf dem Gewissen), kann nicht zweifelhaft sein, nämlich die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses. Die auf diese Weise versuchte Anschwärzung der Majorität ist um so unbegründeter, als nicht allein der Abg. Lasker bereits in der Discussion die feste Zuversicht ausgesprochen hat, daß die Vollendung der fraglichen Bahn durch die Ablehnung der Garantie kaum ein halbes Jahr werde verzögert werden, sondern es auch notorisch ist, daß für den sofortigen Ankauf der Bahn durch den Staat die Majorität höchst wahrscheinlich zu gewinnen sein würde.

In Frankreich ist die Entscheidung nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten noch nicht gefallen. Goulard handelt noch immer mit Portefeuilles, findet aber dafür nicht die gewünschten Abnehmer. Die Construction des Ministeriums ist äußerst schwierig, weil in der Nationalversammlung nach der Zertrümmerung der monarchistischen Coalition keine Majorität vorhanden ist. Das neue Ministerium soll sich wieder auf das rechte Centrum und die gemäßigte Rechte stützen, welche am Sonnabend unterlagen, und noch soviel Stimmen von rechts oder links gewinnen, daß eine Mehrheit zu Stande kommt. Dies läßt sich aber nicht mit der zweiten Forderung vereinbaren, welche von Mac Mahon gestellt wird, daß nämlich sein Septennium eine gesetzliche Grundlage erhält. Gegen das letztere Ansinnen protestiren die 53 legitimistischen Chevauxlegers, welche am Sonnabend gegen Broglie stimmten, weil ihr „Roy“ es ihnen stricte verboten hat. Goulard hat sich auch an das linke Centrum gewandt, er hat dort auch wohl einige Männer gefunden, denen es nach Portefeuilles gelüstet, besonders Leon Say und Graf Rampon, aber die Majorität dieser Fraction will nur dann für das Septennium eintreten, wenn dieses im entschieden republikanischen Sinne constituirt wird. Geschähe dies aber, so würde das Cabinet sogleich die Unterstützung des orleanistischen rechten Centrums und der Rechten verlieren, weil deren Absicht dadurch vereitelt würde, das Septennat nur als Vorstufe für das Königthum zu benutzen. Thiers wird nachgesagt, daß er eine große Thätigkeit entfalte, um die Bildung des Cabinets zu hintertreiben; er soll u. A. Dufaure davon abgehalten haben, in dasselbe einzutreten. Kommt kein Ministerium zu Stande, so wird nichts Anderes übrig bleiben, als die Kammer aufzulösen. Der arme Mac Mahon ist augenblicklich in der größten Verlegenheit; er wäre der Einzige, welcher der Sache so oder so eine andere Gestalt geben könnte, weil er die Armee hinter sich hat; aber er kann zu keinem festen Entschlusse kommen.

In Spanien ist noch immer kein Ende der heillosen Wirthschaft abzusehen. Die Hoffnung, daß mit dem Entsatz Bilbao's der Carlismus gänzlich getödtet sei, erweist sich mehr und mehr als ein „chateau en Espagne.“ Die Regierung hat mit den Rebellen eine viel zu große und gemeinschädliche Nachsicht. Jeder Lump, der Lust fühlt zu plündern oder sich an irgend Jemanden zu rächen, der ihm zu nahe getreten ist, braucht nur zu den Carlisten zu gehen, sich eine Flinte geben zu lassen und seines Herzens Gelüste zu erfüllen. Ist er des Spieles müde, so stellt er sich zum „Indultio“, wird begnadigt und ist aller Stafe ledig. Und selbst wenn solche verbrecherische Absichten nicht vorliegen, ist es unverantwortlich, wenn jeder Bauernlümmel nach Herzenslust einmal eine Zeit lang Krieg spielen und dann zu seinem Pfluge zurückkehren kann, ohne im geringsten dafür behelligt zu werden. Es kommt sogar vor, daß solche reuige Rebellen noch Belohnungen in klingender Münze erhalten. Ein deutscher Correspondent sagt, die ganze spanische Wirthschaft mache auf ihn einen Eindruck, der am besten durch das bekannte lateinische Denkverslein ausgedrückt würde:

Piget, pudet, poenitet,
taedet atque miseret.

Deutschland.

△ Berlin, 19. Mai. Es bestätigt sich, daß dem nächsten Landtage der vielfach gewünschte Entwurf einer allgemeinen Wege-Ordnung vorgelegt werden soll, doch sind so umfassende Vorarbeiten zu erledigen, daß sich über den Umfang und Inhalt des Gesetzes zur Zeit um so weniger Mittheilungen machen lassen, als die Frage noch der Erörterung unterliegt, ob die Wegeordnung für die ganze Monarchie oder nur für einige Provinzen, für welche ein besonders dringendes Bedürfniß vorhanden, zu erlassen sein wird. — Die Fractionen des Abgeordnetenhauses treten morgen früh sämmtlich in Berathung, um ihre Stellung zu dem nach den Beschlüssen des Herrenhauses abgeänderten Expropriationsgesetze Entscheidung zu treffen. Sind gegen die Herrenhausbeschlüsse auch mehrfach Bedenken erhoben worden, so würdigt man doch die dringende Nothwendigkeit des Zustandekommens der Vorlage, ohne welche die Regierung schon bald angesichts hochwichtiger Eisenbahnanlagen in schwere Verlegenheiten gerathen würde. Man wird aus diesen Gründen dem Gesetz in seiner jetzigen Fassung zustimmen. — Ein großer Theil von Petitionen, welche dem Abgeordnetenhause aus allen Theilen der Monarchie zugegangen, ist auf Beseitigung der Grundsteuer gerichtet. Die Petitionscommission hat durch den Abg. Jacoby (Liegnitz) einen Bericht hierüber erstatten lassen, welcher jedenfalls noch zur Vertheilung gelangen wird. Die Commission spricht sich für Zurückweisung der Petitionen aus, wünscht aber die Regierung auf die Möglichkeit einer theilweisen Zuwendung dieser Steuer an die Communalverbände aufmerksam zu machen. — Die Wohnung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird mit dem 1. October d. J. aus der ersten Etage des Becker'schen Hauses in der Leipzigerstraße 77 (neben dem Abgeordnetenhause), wo sie sich seit dem Bestehen des Abgeordnetenhauses befindet, verlegt, doch ist eine neue Wohnung noch nicht gefunden. Die Verlegung erfolgt, weil man den jetzigen Eingang zu dem Hause, in welchem sich die Reichshallen befinden, nicht recht passend für die Präsidialwohnung fand, abgesehen davon, daß der bisherige Miethspreis von 2000 auf 6000 Thlr. gesteigert werden sollte. Bei der Erbauung eines Reichstags- und Landtagshauses ist von vornherein auf die Anlage von Präsidentenwohnungen Bedacht genommen; man wird jedoch darauf gefaßt sein müssen, das jetzige in vielfacher Weise sehr unbequeme Miethsverhältniß mindestens noch ein Jahrzehnt forterhalten zu müssen. — Ueber die Bestimmungen betreffend die Einquartierungspflicht finden augenblicklich am zustehenden Orte Verhandlungen statt, und zwar über die Frage, ob und in wie weit Offiziere von der Einquartierungspflicht befreit sein sollen. — Die Finanzdeputation des Berliner Magistrats hat sich jetzt darüber schlüssig gemacht, die Annahme einer neuen 4½ procentigen Anleihe im Betrage von 8 Millionen Thaler und zwar für Gasanlagen, Canalisationszwecke und die Erbauung und Dotirung von 8 neuen höheren Schulanstalten in Berlin vorzuschlagen und die Genehmigung der Stadtverordneten und der Regierung zu beantragen. — Ueber die Anstellung von Civilstandsbeamten in Berlin sind noch bedeutende Differenzen zwischen den städtischen Behörden auszugleichen. Der Magistrat hat die Anstellung von 13 besoldeten Beamten vorgeschlagen, die Stadtverordneten wollen dagegen die Bestallung von 210 (entsprechend der Anzahl der Stadtbezirke) unbesoldeten Standesbeamten; man ist auf die Entscheidung gespannt.

— Die Mittheilung der „Voss. Ztg.“, daß der Geheime Rath Wagener mit dem Staatsministerium durch Mappen oder durch Gehalt in irgend einer Verbindung stehe, ist, wie die „Kreuzzeitung“ sagt, erdichtet.

— In den betheiligten Ministerien wird gegenwärtig eine Anweisung für die Standesbeamten ausgearbeitet, welche ihnen die vielfachen gesetzlichen Bestimmungen mittheilt und deutlich macht, welche bei der Anmeldung zu Eheschließungen zu beobachten sind. Die Arbeit ist um so mannigfaltiger, als bei derselben verschiedene provinzielle Anordnungen mit in Betracht kommen.

— Zur Bestreitung der Kosten der im Herbst d. J. in Breslau stattfindenden Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte ist von der Staatsregierung ein Beitrag von 2500 Thlr. bewilligt worden.

— Die Arbeiten an der Berliner Nordbahn sind, wenigstens hier in der Umgegend von Berlin, seit heute eingestellt worden.

Posen, 19. Mai. Der Vicar Sobecki in Betsche ist dieser Tage zur Abbüßung einer Gefängnißhaft von 9½ Monaten, zu welcher er wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen verurtheilt war, in das Kreisgerichtsgefängniß in Meseritz abgeführt worden.

Posen, 19. Mai. Vor dem hiesigen Kreisgericht ist heute gegen den Erzbischof Ledochowski und den mitangeklagten Weihbischof Janiszewski wegen gesetzwidriger Ernennung von 22 Posener Seminaristen zu Vicaren verhandelt worden. Beide Angeklagte waren nicht erschienen. Der Erzbischof wurde zu einer Geldstrafe von 2000 Thlr., der Weihbischof Janiszewski zu einer Geldstrafe von 2200 Thlr. event. 1¼ Jahr Gefängniß verurtheilt.

C. Münchener Bilderbogen. I.

„Glück auf in den schönen Süden!“ sagte mir neidisch der Freund, als ich auf dem verräucherten Anhalter Bahnhof in den Leipziger Schnellzug stieg. Zerschmetternde Ironie dieses wohlgemeinten Wortes! Einem Kothmeer glich der große Platz vor dem hiesigen Centralbahnhof, über den ich zu den wohlbekannten Straßen und Plätzen der alten Isarstadt hinwegwatete und trübselig und verregnet hingen die deutschen und bayerischen Fahnen an den Stangen der Triumphbögen hernieder. München feierte am 10. Mai sein Veteranenfest in Anfeuchtung, in äußerer wie innerer! Immerhin war es ein imposanter Zug, der durch die breiten Räume der Ludwigsstraße, der berühmten via triumphalis des 16. Juli 1871, an den regenschirmbewaffneten Zuschauern vorbeipassirte. Die durchnäßten Festjungfrauen freilich, denen die Kälte die weißblauen Landesfarben auf die Gesichter gemalt hatte, konnten nur das tiefste Mitgefühl erregen; mindestens einen soliden Schnupfen wird wohl jede dieser patriotischen Schönen davongetragen haben. Die stattlichen Wehrmänner mit der deutschen und bayerischen Kriegsmedaille focht dies indeß wenig an; stramm und geschlossen marschirten sie an der unter dem Portale des Kriegsministeriums aufgestellten Generalität vorüber, in einer Haltung, die bei den besten Linienbataillonen zu erreichen den drillenden Unteroffizieren noch vor 10 Jahren ein unmöglicher Traum schien. Ein wahrer Fahnenwald zog von der Ludwigskirche heran, durchweg blauweiße Fahnen mit schwarzweißrothem Band, doch fehlten auch schwarzweißrothe Fahnen mit dem bayerischen Rautenschilde nicht. Jedenfalls war außer den Fahnen der österreichischen Gäste kein Banner ohne ein Abzeichen des neuen deutschen Reiches, dessen Fahne von den Palais des Herzogs Maximilians wie des Kriegsministeriums zwischen weißblauen Fahnen herniederrauschte. Die Residenz trug dagegen wie immer nur die große bayrische Königsflagge, viermal weißblau gestreift mit dem bayerischen Königswappen in der Mitte. Unter dem Portal des Kriegsministeriums standen die Prinzen und Generale, der nicht unbeträchtlich gealterte Prinz Luitpold mit den Söhnen Leopold und Arnulf, der erstere, der stattliche Gemahl der Kaisertochter Gisela, in dem blanken Waffenschmucke seines bayer. Cürassierregimentes. Prinz Ludwig, der gewissermaßen präsumtive Thronerbe, wurde vermißt, er verweilt mit seiner Gemahlin zur Zeit im Süden und würde auch ohne diesen Entschuldigungsgrund schwerlich an einer Erinnerungsfeier für 1870 theilgenommen haben, wie er denn seit seiner am 25. Juli 1866 bei Helmstadt in Unterfranken erfolgten Verwundung selten mehr Uniform trägt. Die schönen Gestalten des Generals v. d. Tann und des Kriegsministers Frhrn. v. Prankh fielen neben der Prinzengruppe besonders in's Auge. Unter den vorbeimarschirenden Veteranen- und Kriegervereinen zogen die drei oberbayerischen Schützencompagnien schon durch ihre Tracht sofort den Blick auf sich: grasgrüne Hüte, Joppen und Beinkleider, zum Theil sichtlich Erbstücke, zum Theil auch nach altem Muster neu gefertigt. Vor der Schützencompagnie Länggries executirte eine sehr einfach aus zwei Schwegelpfeifen zusammengesetzte Musik den einfachen und altmodischen Marsch, mit dem dereinst ihre Urahnen in die Mordweihnacht von Sendling (1705) gezogen waren; am nächsten Tage hielten sie auf dem nur eine halbe Stunde von München entfernten Sendlinger Friedhofe ein stilles Gebet an dem Massengrabe der damals unter Kroatensäbeln Gefallenen. Im Uebrigen war der Grundton der Feier freilich ein gehobener, zugleich deutsch-bayerisch patriotischer und gemüthlich lebenslustiger. Neben dem „Kriegsherrn in Frieden“ erhielt auch der Kaiserliche Oberfeldherr sein Recht in Toast und Huldigungstelegramm wie in den nachherigen Statutenfestsetzungen. Der Zorn der ultramontanen und welfischen Blätter über den Charakter der Feier beweist zur Genüge, welche jetzt gescheiterten Hoffnungen auf eine rein partikularistische Demonstration an dieses Fest geknüpft worden sind. Freilich sind auch harmlosere von dem Fest gehegte Erwartungen unerfüllt geblieben. Die so lange der Cholera wegen gemiedene Isarstadt hatte gehofft, bei diesem Anlaß ihren alten Beruf als Fremdenherberge wieder aufnehmen zu können, und die so lange leer gebliebenen Gasthofszimmer erwarteten einmal wieder tüchtigen Zuspruch. Eine thörichte Illusion, nach anfänglichem Erfüllungsschimmer nur noch grausamer zerstört! Schon am Tage nach der Feier entflohen militärische wie civile Festbesucher den wind- und regengepeitschten Straßen der süddeutschen Metropole und in den Gasthöfen herrschte wie zuvor die melancholische Idylle der Einsamkeit. Gewissermaßen humoristisch illustrirt wurde die Situation durch die sehnsüchtige Anfrage eines Berliner Festdelegirten hinsichtlich der Rathsamkeit eines Ausfluges an den Starnbergersee. „Der Starnberger See“, entgegnete der interpellirte Gastfreund ironisch, „wenn Sie sehen wollen, wie der jetzt ausschaut, dann gehen Sie nur auf das Marsfeld hinaus, da sehen Sie auch nichts als lauter Wasser fünf Schritt vor Augen weit.“ Der Berliner Veteran war noch nie im Süden gewesen, er hatte sich wochenlang auf die bayerische Hauptstadt mit ihrer Nachbarschaft von Waldbergen und Bergseen gefreut. Jetzt neigte er wehmüthig das Haupt, nahm einen magenerwärmenden Trostesbecher an und kehrte mit dem nächsten Zuge direct an die heimathlichen Ufer der Spree zurück.

Unterdessen hat es munter fortgeregnet. Nur am Himmelfahrtstage schien eine blasse Frühjahrssonne und halb München war vor den Thoren, um einmal wieder blauen Himmel und grüne Bäume zu sehen. Der englische Garten, die frische Oase inmitten der Münchener Kieswüste, war trotz der durchweichten Wege von Spaziergängern überfluthet. Freilich, die den Garten durchrauschenden Flußarme waren nicht mehr wie sonst smaragdgrün; lehmgelb schoß das Wasser über die künstlichen Wasserfälle des englischen Gartens wie auf den natürlichen Stromschnellen des Hauptstromes daher, dessen breites aber gewöhnlich zahlreiche Sand- oder vielmehr Kiesbänke zeigendes Strombett fast bis an den Uferrand gefüllt war. Wäre die Isar nicht etwa vor zehn Jahren regulirt worden, die Creirung neuer todter Flußarme mit langsamer Verdunstung durch die Julisonne wäre unvermeidlich und eine neue Choleraepidemie für den Hochsommer im bestimmtesten Anzuge. Auch so wird man noch wohlthun, Wohnung und Schlaf an den Flußufern zu vermeiden. Aus der betreffenden Stadtgegend weisen neuerdings gar zu viele Fußtapfen nach dem monumentenbesäten Friedhof und „vestigia terrent! Seit dem Himmelfahrtstage aber ist es wieder am Himmel grau und in der Straße der Kieselschlamm weißgelb. Nur mit Grausen vermag man an das Loos der armen Sommerfrischlinge zu denken, die aus Gesundheitsgründen oder zum Vergnügen nach Nordtyrol oder gar über den Brenner geflohen sind und nun in den uncomfortablen Tyroler Sommervillen zähneklappernd sitzen. In dieses Mitleid würde der loyale Bürger gerne auch seinen Landesherrn einschließen, der auf dem Schlosse Berg heute sicher von dem Starnberger See auch nicht mehr sieht, als was der Berliner Festgast auf dem Marsfelde suchen sollte: wüßte man nicht, daß für den erlauchten Schloßherrn die Einsamkeit und das Gefühl der Sicherheit vor ungewünschter Behelligung den Reiz jedes Naturgenusses weit überwiegt.

Im Uebrigen wäre es sehr irrthümlich zu glauben, daß das Wetter den Frohmuth der Eingebornen im Geringsten beeinträchtigte. München lebt, liebt und trinkt im Regen so viel wie im Sonnenschein. Oder vielmehr noch mehr, da das üble Wetter die Spaziergänge unmöglich und die Herzen dem Gedankenaustausch beim Maßkrug geneigter macht. Auch ist, nachdem die Salvatorsaison unter der Cholerazeit erheblich gelitten, der Stern des Bockes und des Hofbräusommerbiers glanzvoll über uns aufgegangen und in dicht ge-

*Leipzig, 18. Mai. Das Reichs-Oberhandelsgericht hat heute eine für die Theaterdirectionen höchst wichtige Entscheidung gefällt. Die „Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten" hatte von dem Director des Leipziger Theaters, Friedrich Haase, wegen Bezahlung solcher unter seiner Direction dort aufgeführten dramatischen Werke und Opern verlangt, welche sein Vorgänger in der Direction für das Leipziger Theater käuflich erworben hatte. Klägerin behauptete, daß dieser Kaufvertrag sich nur auf die Person des früheren Directors beziehe. Das Reichs-Oberhandelsgericht hat nun das die Klage abweisende Erkenntniß zweiter Instanz bestätigt und damit den Grundsatz festgestellt, daß für ein bestimmtes Theater erworbene Werke definitiv Eigenthum dieses selbst geworden sind, abgesehen von der Person des jeweiligen Directors. Eine größere Anzahl von Directoren — auch der gegenwärtige Danziger —, welche sich in der gleichen Lage mit Haase befanden, haben die ihnen drohenden Prozesse der „Genossenschaft" durch baare Abfindung und die Uebernahme von Tantiemezahlung für die älteren Stücke und Opern zu vermeiden gesucht. Durch die gegenwärtige principielle Entscheidung der höchsten Instanz werden sie von einer sehr drückenden Abgabe befreit. — Eine zweite Frage, ob eine Direction berechtigt ist, von ihr erworbene Werke bei einem Gastspiel ihrer Gesellschaft in einer anderen Stadt ohne neue Entschädigung an die Autoren zur Aufführung zu bringen, — ist bisher noch nicht zur Aburtheilung in der höchsten Instanz gekommen.

Dresden, 19. Mai. Die zweite Kammer hat die für Unterhaltung der Gesandtschaftsposten in Wien und München geforderten Mittel mit 34 gegen 33 Stimmen bewilligt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Aus Perpignan wird berichtet: Bei Gelegenheit der Septemberfeier zeichneten sich besonders die republikanisch gesinnten Einwohner des Dorfes Palalda aus. Dieselben waren an Wildheit denen der Commune voraus; mehrere Bonapartisten verloren dabei ihr Leben. Man glaubte allgemein, jene Ausschreitungen seien vergessen, als am 14. Mai das Dorf von 200 Gendarmen cernirt und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen wurde. — Die Hilfs-Gesellschaft für Elsaß-Lothringer hielt gestern unter Vorsitz des Grafen von Haussonville im Saale Erard eine General-Versammlung ab. Im Laufe des Jahres wurden 60,000 Kleidungsstücke verabreicht und 150,000 Frcs. an baarem Gelde als Unterstützung gegeben. Hr. Guynemer las einen Bericht über die Colonisation in Algerien vor, woraus hervorgeht, daß in einem Dorfe Aziz-Bamoun nicht weniger als 48 Familien auf Kosten der Gesellschaft untergebracht worden seien, welche nicht weniger als 288,000 Frcs. betragen hatten. Der „Figaro" behauptet, daß den ganzen Nachmittag zwischen Versailles und Chislehurst der Telegraph gespielt habe. Levert, Deputirter des Pas de Calais, habe von Viertelstunde zu Viertelstunde der Kaiserin über die parlamentarischen Vorgänge Bericht erstattet.

— Die bereits erwähnte Herausforderung des Fürsten Metternich soll von dem Herzog von Montebello ausgegangen sein. — Auch von einem Duell zwischen dem Herzog von Chartres und Paul Cassagnac ist die Rede, welches wegen einer der Familie Orleans durch den bonapartistischen Publizisten zugefügten Beleidigung stattfinden sollte. Dieser Zweikampf wurde aber angeblich verschoben, weil der Herzog keine Zeugen finden konnte.

Spanien.

Santander, 18. Mai. Die Nord-Armee hat Miranda besetzt. — Das Gros der carlistischen Streitkräfte bewegt sich durch Nordalava; das Hauptquartier von Don Carlos ist nach Estella verlegt. (W. T.)

England.

London, 19. Mai. Der „Standard" will wissen, daß die Königin von England beabsichtige, den Besuch des Kaisers von Rußland im Herbst, vielleicht schon im August, zu erwiedern.

Norwegen.

Christiania, 12. Mai. Das Odelsthing hat den Gesetzentwurf über Aenderungen im Strafgesetz nach langen und zum Theil heftigen Debatten erledigt. Im Ganzen hat das Thing sich dem Regierungsentwurfe angeschlossen, in einzelnen Punkten hat es aber wesentliche Aenderungen an demselben vorgenommen. Obgleich nämlich das Thing mit einer Stimme Majorität die Beibehaltung der Todesstrafe angenommen, so hat es doch durch die Erledigung der einzelnen Paragraphen dieselbe factisch abgeschafft, indem es für die gröbsten Verbrechen — ausgenommen die vorsätzliche Tödtung des Königs, lebenslängliches Zuchthaus gesetzt hat. Die Angelegenheit kommt jetzt an's Lagthing.

Rußland.

Petersburg, 16. Mai. Strousberg war vor einiger Zeit hier. Er hat für seine böhmische Fabrik die Lieferung von 200 Waggons an die Kursk-Charkow-Asower Eisenbahn übernommen, zu so erstaunlich billigen Preisen, daß alle hiesigen inländischen Waggonfabrikanten Jammer und Weh schreien. — Die hier vor einiger Zeit in der Wohnung des Husaren-Rittmeisters Kolemin aufgehobene fashionable Spielhölle oder vielmehr deren Arrangeure und Croupiers sind nun vor Gericht gezogen und verurtheilt worden. Der Unternehmer, der übrigens brillante Geschäfte gemacht hat (ca. 50,000 Rubel netto in 15 Monaten), ist zu 2000 Rubel Strafe und in die Kosten des Prozesses verurtheilt, die confiscirten Rouletten wurden vernichtet und das in der Bank gefundene und confiscirte Geld den reclamirenden Spielern zurückerstattet. Die hiesige jeunesse dorée ist ganz aus dem Häuschen über diesen Justizact, da sie nun nicht mehr sicher ist, selbst in den discretesten Schlupfwinkeln ihr Geld auf so angenehme Weise zu verschleudern. (Sp. Z.)

Amerika.

Ueber die Vorgänge, welche sich zu S. José in Guatemala zugetragen haben, werden einige nähere Details bekannt. Es scheint, daß Gonzales, der Commandant des Platzes, auf die unabhängige Stellung des amerikanischen Viceconsuls Magee eifersüchtig war. Derselbe hatte sich geweigert, vor dem Gouverneur zu erscheinen, weil er an einem Fuße hinke. Da ließ ihn Gonzales mit Gewalt in einem Wagen zu sich schleppen, insultirte ihn gröblich, indem er ihm mit seinem Pistolenschaft mehrere Male in's Gesicht schlug, und drohte ihn auf der Stelle niederzuschießen. Auf Intervention der Offiziere wurde dies inzwischen verhindert und Gonzales gab den Befehl, dem Viceconsul 400 Peitschenhiebe aufzumessen. Zweihundert davon hatte er schon erhalten, als die Truppen die Wiederholung des Gräuels am folgenden Tage hinderten. Der offenbar halbwahnwitzige Commandant suchte auf einem Dampfer zu entfliehen, fiel aber den Soldaten in die Hände, die auf ihn schossen, und wird der gerechten Strafe wohl nicht entgehen.

Newyork, 18. Mai. Die Regierung von Guatemala hat dem amerikanischen Vice-Consul Magee in San José wegen der von ihm erlittenen Mißhandlungen eine Entschädigung von 10,000 Lstr. zugebilligt. (W. T.)

Asien.

Aus Japan wird der „Gazzetta di Venecia" wird berichtet: Die diplomatischen Vertreter von Deutschland, England, Rußland, Frankreich, Spanien, Italien und Nordamerika haben einen Vertrag zum freien Verkehr ihrer Landsleute im Innern Japan's entworfen und der japanischen Regierung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt und auch der in Yokohama residirende General-Consul der Eidgenossenschaft hat von seiner Regierung Auftrag bekommen, sich für den Entwurf zu erklären.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 19. Mai.

Interpellation des Abg. Dr. Respondek: „Die Probstei Parchanie im Großherzogthum Posen, Erzbischöflichen Patronats, ist nebst ihrem Vermögen und ihren Gebäuden nach dem vor Kurzem erfolgten Tode des bisherigen Pfründeninhabers vom Königl. Landrath resp. Districts-Commissarius eigenmächtig in Besitz genommen. Ist dem Cultusminister diese Maßregel bekannt, und wie denkt er gegen diesen offenen Eingriff in die bestehenden Rechte Remedur zu verschaffen?" — Der Interpellant charakterisirt das Verfahren der betreffenden Beamten als einen Act des Stärkern, der nach keinem Rechte frägt. Er constatirt, daß nach den bestehenden Gesetzen lediglich der Dekan für die Bedürfnisse einer vacant gewordenen Pfarre zu sorgen habe, und daß das eingeschlagene Verfahren über die Maigesetze weit hinausgehe, indem dasselbe in die Rechte des Patrons eingreife. Dieses Patronat stehe dem Erzbischof von Posen und Gnesen zu, der gesetzlich allein zur Verwaltung des kirchlichen Vermögens bei Nichtbesetzung der Pfarrstelle befugt sei. Ein solches Verfahren müsse auf die Dauer jede Autorität in Frage stellen. — Cultusminister Falk: Der § 17 des Gesetzes vom 11. Mai v. J. enthält die Bestimmung, daß die Anstellung eines Geistlichen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes für nicht geschehen zu erachten sei, und indem der Schluß-Paragraph desselben Gesetzes dem Minister die Ausführung des Gesetzes aufträgt, giebt dieser ihm zugleich das Recht, die Consequenzen aus der von mir angezogenen Bestimmung zu ziehen und in Anwendung dieser Consequenzen alle Mittel zu gebrauchen, die ihm gesetzlich zustehen. Aus diesem Gesichtspunkte ist unterm 18. November v. J. eine allgemeine Verfügung ergangen, in welcher den Verwaltungsbehörden aufgetragen wird, nur solchen Geistlichen die Verwaltung der Pfarrgebäude und des Kirchenvermögens zu übertragen, welche den Vorschriften des Gesetzes vom 11. Mai v. J. genügt haben, andernfalls sind die gedachten Behörden angewiesen, die Gebäude selbst in Besitz und Verwaltung zu nehmen. Der Minister führt dann weiter aus, daß nach den landrechtlichen Bestimmungen bei eintretender Erledigung einer Pfarrstelle Patron und Kirchenvorsteher als berufene Verwalter für die Sicherstellung des Vermögens zu sorgen haben und falls die Kirchenvorsteher sich hierzu weigern, so fällt diese Pflicht dem Patron allein zu. In dem vorliegenden Falle wird es also nur darauf ankommen, ob das Patronat über die Probstei Parchanie dem Erzbischof oder dem Fiskus zusteht, daß es aber ein fiskalisches Patronat ist, geht zur Evidenz aus einem gerichtlichen Erkenntniß hervor, durch welches der Fiskus als Patron zur Unterhaltung der Pfarrgebäude der genannten Probstei verurtheilt worden ist. Das von den Verwaltungsbehörden beobachtete Verfahren war somit ein vollständig gesetzliches und ich bin daher nicht in der Lage, Remedur eintreten zu lassen. — Abg. Windthorst: Der Minister hat nur die Befugniß, Verordnungen zu erlassen, die im Rahmen des Gesetzes liegen. Außerdem ist nach § 17 des fraglichen Maigesetzes die Regierung selbst als Patron nicht befugt, die Vermögensverwaltung an sich zu nehmen. Das Landrecht ist darum nicht herbeizuziehen, weil nach Emanation desselben die Verfassung das Vermögensrecht der Kirche geordnet hat. Jedenfalls trifft aber die Regierung der Vorwurf, daß sie trotz des bestrittenen Rechtes einseitig das Vermögen mit Beschlag belegt und sich nicht an die Gerichte gewandt hat. Kein Privatmann dürfte so verfahren. Es ist Zeit, daß das Haus endlich einmal diesen einseitigen und willkürlichen Verwaltungsmaßregeln ein Ende macht und auf den Rechtsweg verweist. — Zahlreiche Anträge auf Schluß machen der Discussion ein Ende.

Interpellation des Abg. v. Mallinckrodt. Dieselbe ist gegen das Verfahren des Landraths Freiherr v. Frentz gerichtet, welcher den gesperrten Pfarrer Wehn zu Niederberg, der die Herausgabe der neben den deutschen geführten lateinischen Kirchenbücher und des Kirchensiegels verweigerte, mit Strafe bedrohte und denselben bei abermaliger Weigerung zwei Mal je 14 Tage und zwei Mal je 4 Wochen in Haft nahm. — Abg. v. Mallinckrodt: Eine Regierung, welche stets Achtung vor dem Gesetz verlangt, muß selbst mit dem guten Beispiel dieser Achtung vorangehen. Am 19. September v. Js. erließ nun der Cultusminister ein Rescript, wonach gesetzwidrig angestellte Geistliche zur Führung der Kirchenbücher nicht befugt sein sollten. Die Bücher selbst sind entschieden Eigenthum der Kirche, es bleibt also nur die Frage, auf welche Gesetze sich die Regierung berufen will, um die Besitzergreifung dieser ihr völlig fremden Eigenthumsobjecte zu rechtfertigen. Von einem Patronatsrecht ist hier nicht die Rede, und auch für eine aus dem Aufsichtsrath etwa entspringende Befugniß steht der Regierung weder eine Bestimmung des Landrechts noch der Verfassung zur Seite. Als die Regierung in einem ähnlichen Falle von einem Geistlichen, der nicht gemäß den Maigesetzen angestellt war, die Herausgabe der Kirchenbücher verlangte, und der dem nicht Folge leistete, strengte sie einmal die Civilklage an unter Berufung auf das Aufsichtsrecht und ferner veranlaßte sie den Staatsanwalt zur Anklage wegen Unterschlagung öffentlicher Urkunden. Der Civilrichter wies die Klage einfach ab und auch der Staatsanwalt richtete nichts aus. Trotzdem ging nun der betreffende Landrath mit Executionsstrafen bis zu 10 Wochen Gefängnißhaft vor. Ein anderer Fall betrifft den Pfarrer Wehn, dessen Haft um neue vier Wochen, also bis auf vier Monate verlängert worden ist. Als dem Landrath die Verordnung von 1849, welche die Executivstrafen der Regierung bis zu 100 Rℓ resp. 4 Wochen Gefängniß festsetzt, entgegengehalten wurde, da antwortete er: der klare Sinn des Gesetzes sage doch, daß jede einzelne Strafe nicht über 4 Wochen Gefängniß hinausgehen dürfe. Ob man die Executivstrafe auf einmal oder ratenweise verfügt, jedenfalls darf sie nicht über vier Wochen Gefängniß oder 100 Thaler Geldstrafe hinausgehen, das ist der klare Sinn des Gesetzes. Sonst kämen wir ja zu dem ungeheuerlichen Resultat, daß die Polizei wegen Verweigerung ein und derselben Handlung einen Menschen lebenslänglich einsperren könnte, durch beständige Repetition der Executivstrafe. (Hört! Hört!) Bei einem dritten Fall in Nassau wurde plötzlich diesem Eifer des Landraths ein Ziel gesteckt, indem weitere Strafverfügungen von Berlin aus verboten wurden. Mir scheint darnach die Regierung mit sich selbst in Zwiespalt über diese Frage zu sein. Ich nannte neulich bei Discussion des § 13 des Bisthumsgesetzes den Standpunkt der Regierung einen unsittlichen. Der Cultusminister antwortete darauf, daß meine Ausführungen vielleicht nicht ganz unzutreffend sein würden, wenn wir im Frieden lebten, nicht aber im Kriege. Ich glaube, es giebt viel zu denken, wenn das Publikum draußen sich sagen muß: Ja, wenn es Frieden wäre, dann würde die Regierung die Gesetze beobachten, im Conflict aber braucht sie es nicht. (Widerspruch links.) Ja, das ist die Nutzanwendung. Die Regierung wird davon zurückkommen müssen, wenn sie den Boden nicht sich selbst unter den Füßen wegziehen will.

Cultusminister Falk: Ich gehe davon aus, daß bei Führung der Kirchenbücher der Staat mindestens ebensosehr interessirt ist, wie die Kirche und dem gegenüber kommt die Frage, wem das Eigenthum des Materials der Bücher gehört, nicht in Betracht, sondern nur der Zweck und die Benutzung derselben. Und da unterliegt es denn keinem Zweifel, daß das Staatsinteresse erfordert, Personen, welche die Befugniß zur Führung der Kirchenbücher nicht haben, daran zu verhindern. Es führt eine Verwirrung des Rechts herbei, wenn es unbefugten Personen möglich ist, Bücher, denen öffentlicher Glauben gebührt, zu führen, öffentliche Urkunden auszustellen und fremde Urkunden zu beglaubigen. Da ist es die Pflicht des Staates, dazwischen zu treten und das einzige Mittel anzuwenden, nämlich diese Bücher und die Siegel aus den Händen unbefugter Personen zu entfernen. Nun hat der Herr Pfarrer Wehn allerdings der Forderung der Regierung insoweit entsprochen als er die deutsch geführten Bücher herausgab, die Herausgabe der lateinischen dagegen hat er verweigert. Nun darf man aus dem Umstande, daß diese Bücher lateinisch geführt werden, nicht etwa folgern, daß sie nur kirchliche Bedeutung hätten. In Folge der historischen Entwickelung giebt es noch einen ganzen Landkreis, nämlich Posen, wo die Bücher vorwiegend lateinisch geführt werden so gut im kirchlichen wie im staatlichen Interesse. Bis 1838 war dies überhaupt der Fall, seitdem wurden neben den deutschen Büchern zum Theil auch die lateinischen weiter geführt als Duplikate, es lag also im Interesse des Staates, auch diese in seinen Besitz zu bekommen, sonst bleibt die Möglichkeit der Täuschung und Irrung weiter bestehen. Nun zieht Hr. v. Mallinckrodt die Gesetzlichkeit der gegen den Pfarrer Wehn angewendeten Zwangmaßregeln in Zweifel. Der Landrath hat nur im Auftrage und als Werkzeug der Regierung gehandelt. Diese Regierung aber ist der Meinung, daß bei der Fassung der Instruction von 1808 die Strafe von 4 Wochen nicht als Strafmaximum überhaupt, sondern nur des einzelnen Strafbefehls zu betrachten ist. In der Theorie ist es allerdings richtig, daß ein Ungehorsamer lebenslänglich eingesperrt werden kann. (Hört!) Aber ist dasselbe nicht bei dem widerspenstigen Zeugen möglich? Das eine ist nicht schlimmer wie das andere, wenngleich vielleicht Beides schlimm ist. Wenn die Regierung einmal fruchtlos einen vierwöchentlichen Zwangsarrest vollstreckt hat, so wird sie sorgfältig zu überlegen haben, ob sie abermals eine Zwangshaft dekretiren solle. Es kommt dann sehr auf den concreten Fall an und der ist allerdings hier so ernst (Heiterkeit im Centrum), daß die Regierung die Rücksicht auf das Individuum diesmal in den Hintergrund stellen und eine neue Freiheitsentziehung verfügen mußte. Es handelt sich hier nicht um einen einzelnen Akt des Ungehorsams, sondern um einen allgemein verbreiteten Widerstand. Jedenfalls wird aber solchen Theoremen kein Mensch Folge geben, wenn andere Mittel vorhanden sind; und dies wird von morgen ab der Fall sein, von wo ab das Gesetz vom 4. Mai dieses Jahres gesetzliche Kraft erhält. Von diesem Standpunkt aus habe ich die Sache in neue Wege geleitet, und es wird damit dem Wunsche des Interpellanten Gerechtigkeit geschehen, ohne daß dabei das Gesetz Schaden leidet.

Abg. Lasker: Hier wird eine Frage zur Sprache gebracht, von der ich sagen kann, daß die gesammte liberale Partei und ich wohl auch persönlich seit vielen Jahren den entgegengesetzten Grundsatz, als den der Cultusminister vertheidigt hat, im Interesse der bürgerlichen Freiheit verfochten haben. (Beifall im Centrum.) Ich bin der Meinung, daß neben einer Auslegung, wie sie der Verordnung von 1808 gegeben und in diesem Fall auch thatsächlich ausgeübt worden ist, eine bürgerliche Freiheit und ein Recht überhaupt nicht besteht." (Sehr richtig!) Unsere Gesetze, das Strafgesetz und alles, was in dieser Beziehung angeordnet wird, fallen der Polizei gegenüber zur völligen Bedeutungslosigkeit herab. Während wir im Strafgesetzbuch uns mühen, genau den Charakter der einzelnen Handlung nach allen Seiten zu erwägen, einen genau vorgeschriebenen Proceß geben, die Instanzen vorschreiben, wenn es sich auch nur um einige Tage Freiheit handelt, ist hier das ganze Vermögen und die Freiheit des ganzen Lebens dem Federstrich eines Landraths preisgegeben. Ein solcher Zustand ist eines Rechtsstaates unwürdig. (Bravo!) Schon 1861 habe ich schriftstellerisch auseinandergesetzt, daß man unter der Geltung solcher Gesetze niemals von einem Rechtsstaate reden darf. Wohin man blickt, ist die Regierung in der Lage, in ihrem polizeilichen Charakter aufzutreten. In vielen Verhältnissen des Lebens, in denen ein einfacher Verstand Polizei gar nicht vermuthen kann, tritt plötzlich irgend eine Behörde, die nie den Namen Polizei hat, als Polizei auf. In Stettin ist z. B. das Consistorium aufgetreten, hat sich als Kirchenpolizei plötzlich entpuppt, in Beziehung darauf, wer das Druckerrecht für ein Gesangbuch habe und hat mit Executivstrafen dahin gewirkt, daß ein bestimmter Drucker des Abdrucks sich enthalte. Bei dieser Sachlage sind alle unsere Gesetze überflüssig. (Sehr wahr.) Ich bin mit dem Minister der Meinung, daß allerdings die Kirchenbücher nicht das bedeuten, was ihr Papier bedeutet, sondern daß sie ihrem geistigen Inhalt nach beurtheilt werden müssen und demnach ihr Eigenthum sich darnach richtet, in wessen Namen der Inhalt in die Kirchenbücher eingetragen wird — aber dies ist der einzige Schritt, den ich mit dem Cultusminister gemeinschaftlich gehen kann. Ich bin insbesondere nicht seiner Meinung, daß die Verordnung von 1808 auch nur die Bedeutung zuläßt, daß die Strafen beliebig wiederholt werden dürfen, in vollständiger Unbegrenztheit. Einen solchen Sinn einem Gesetze beizulegen, würde ich für eine Beleidigung des Gesetzgebers halten. (Beifall.) Der Minister sagte, der Landrath habe hierbei nur als Werkzeug der Regierung gehandelt und nur auf Grund der Instruction von 1808. Nun hat aber der Landrath offenbar das Gegentheil in seine Verfügung hineingeschrieben, denn er hat sich als selbstständiger Polizeibeamter auf Grund des Gesetzes von 1850 gerirt. Die Strafbefugniß der Regierung darf überhaupt gar nicht delegirt werden, sondern muß von der Regierung selbst geübt werden; die Verordnung muß von ihr selbst ausgehen, unter ihrer Verantwortlichkeit. Das ist eben das Unglück bei unserm Polizeiverfahren, daß nicht allein materielle Willkür ohne Ende geübt wird, sondern man überall die Wahrnehmung der Form vergißt und der Beamte kaum das Bewußtsein hat, in welcher Eigenschaft er eigentlich handelt. Der Minister hat sich darauf berufen, diese Angelegenheit sei analog dem Zeugenzwang. Sie wissen auch, die Frage ist bestritten, ob der Zeugenzwang in's Unendliche ausgeübt werden darf und ob eine vernünftige Regierung oder ein vernünftiges Gericht je von dieser Befugniß Gebrauch mache. Aber ich behaupte, eine Aehnlichkeit mit dem Zeugenzwang liegt gar nicht vor. Denn wenn das Gesetz ein Maximum von 100 Rℓ Geldstrafen oder vier Wochen Gefängniß der Polizei festsetzt, so verstehe ich dies nicht derartig, daß sie diesen Strafact beliebig oft wiederholen kann; dann würde das Gesetz wirklich in Worten sprechen, die keinen Inhalt haben. Aber wenn die vom Abg. v. Mallinckrodt vorgebrachten Thatsachen richtig sind — und sie sind nicht widerlegt — so ist nicht einmal mit der genügenden Vorsicht zu Werke gegangen, denn das Mindeste wäre doch gewesen, daß den Betreffenden Zeit gegeben wäre, sich zu überlegen, ob sie nunmehr einem neuen Befehl Folge geben wollen und es sieht mir sehr merkwürdig aus, wenn ein Beamter in diesem Besitz unbegrenzter Machtvollkommenheit den neuen Befehl immer strenger macht, so daß er seinem Inhalt nach kaum befolgt werden kann und noch die betreffenden Personen im Gefängniß trifft, ohne Zeit zur Ueberlegung zu gewähren. Denn im Gefängniß ist man wahrlich nicht dazu angethan, frei zu überlegen: entweder man ist viel williger oder viel hartnäckiger je nach dem betreffenden Charakter. (Sehr wahr!) Ich möchte die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses darauf richten, daß hier ein Fall vorliegt, in dem wir alle verbunden sind, die gemeinsame Freiheit, die gemeinsame Ehre des Bürgers zu vertheidigen (Beifall), daß ich hier einen Unterschied zwischen der einen und andern Seite des Hauses gar nicht anerkennen kann. Bestreiten aber muß ich dem Abg. v. Mallinckrodt, daß diese Praxis neu ist und heute erst gegen die 8,000,000 Katholiken angewandt wird. Diese Praxis ist angewandt gegen unsern Widerspruch die ganze Zeit, so lange ich parlamentarischen Verhandlungen beiwohne. (Sehr richtig.) Wir haben fort und fort diese Praxis gerügt und wir haben nicht immer gleichen Anklang bei den Herren gefunden, welche gegenwärtig so lebhaft für eine Aenderung eintreten — mit Ausnahme des Abgeordneten Reichensperger, der stets auf unserer Seite gestanden und in gleicher Richtung gewirkt hat. Den Cultusminister wird jeder, der seine ganze Verwaltung kennt, gegen eine auch nur entfernte Absicht, dem Gesetze Zwang anthun zu wollen, in Schutz nehmen. (Oho! im Centrum.) Ich habe den Cultusminister in seiner Verwaltung verfolgt und kann das Zeugniß abgeben, daß, soweit ich sie zu controliren im Stande war, er auf die strengste Art jeden einzelnen Gesetzes-Paragraphen prüft, den er zur Anwendung bringt, und beinahe richterliche Sorgfalt darauf verwendet. Aber hier haben Sie den Beweis, wie schädlich es ist, selbst in die Hand eines dem strengsten Rechte ergebenen Mannes eine Befugniß zu legen, die ihrer Natur nach allerdings die Grenze jedes Rechtes verwischt. Behandeln Sie diesen Fall nicht als einen vereinzelten, sondern aus der ganzen Geschichte unseres Polizeistaates. Wenn Sie glauben, diese Auslegung entspränge aus Verfolgungssucht gegen die katholische Kirche, so haben Sie die lebenden Zeugen, daß die Minister Preußen's von jeher so tolerant gewesen sind, gegen alle Parteien und Religionen in gleicher Weise die Polizeimacht so auszuüben, wie sie hier geübt ist. (Sehr wahr!) Ich werde es für die beste Frucht der Interpellation halten, wenn sie nicht einseitig für den gegenwärtigen Kirchenkampf ausgebeutet wird, sondern wenn sie uns alle gemeinsam verbindet, für die gemeinsame Freiheit und das gemeinsame Recht aller Bürger einzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Windthorst (Meppen): Was ich sagen wollte, hat der Vorredner in dankenswerther und vortrefflicher Weise bereits gesagt. Die Kirchenbücher gehören dem, der sie führt, also der Kirche, und der Staat hat in keiner Weise ein Recht, dieselben für sich in Anspuch zu nehmen. Nachdem nun auch von liberaler Seite des Hauses anerkannt ist, daß in diesen Dingen zu weit gegangen, hoffe ich, daß sofort ein Telegramm abgelassen wird, um eine Remedur herbeizuführen.

Der Cultusminister: Ich habe bereits erklärt, daß ich von diesem Standpunkte aus die Sache eingeleitet habe und nicht erst einleiten werde. —

Ohne Debatte werden in 3. Berathung erledigt die Gesetzentwürfe, betr. die im Jahre 1875 vor Feststellung des Staatshaushaltsetats zu leistenden Staatsausgaben, und betr. die gerichtliche Eintragung von Grundlasten in den vormals bayerischen Landestheilen des Bezirks des Appellationsgerichts zu Kassel.

1. und 2. Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Bereitstellung einer Summe von 340,000 Thalern zum Ankauf der Suermondt'schen

---

drängten Reihen schlürft der Münchener Einwohner in dem schmutzstarrenden Hofbräuhause und seinen etwas reinlicheren, wie Kapellen um die Mutterkirche im Kreise gelagerten Filialen unter dem Genusse des lungenmörderischesten Tabaksqualms das köstliche Naß, dessen Quelle erfahrungsmäßig höchstens die Hälfte der Zeit bis zum Wiedererscheinen des Winterbieres ausdauert. Auch in den Weinstuben herrscht neues Leben, wie immer zu den Zeiten des Landtages. Die Ankunft der Landboten hat die bisher ungebührlich zersplittert gewesenen Elemente einer etwas geistigeren Geselligkeit wieder vereinigt; Abend für Abend sitzen Schriftsteller, Künstler und solche, die Keines von beiden, sondern nur gerngesehene Liebhaber eines guten Trunkes und eines vernünftigen Gespräches sind, um zwei allgemein beliebte bayerische Reichs- und Landtagsmitglieder, von denen freilich der Eine ein schwäbischer Baron und der Andere ein nordalbingischer Gelehrter ist. In heiterer Wehmuth denkt man dort der Lebenden wie der Todten, der wirklich Verstorbenen, die im letzten Jahre unter die Kieshügel unseres großen Friedhofes gebettet sind, und der Leichen der letzten parlamentarischen Kämpfe. Hier hängt Motteler noch einmal dem Cäsar sein stummes „e" an, preist der greise Hofrath v. Buß noch einmal die Verdienste des katholischen Clerus um den Flor der Familien, erntet Professor Oncken noch einmal das ironische Beifallsgelächter des Centrums und erliegt der leierbewaffnete Träger unter dem Geschrei der radicalen Preßkraniche als neuer Ibykus noch einmal dem mörderischen Streiche des ergrimmten Lasker. Freilich pflegt mitten in der höchsten Lust die Parze den Lebensfaden des Abends abzuschneiden; um 11 Uhr erscheint unweigerlich die greise Wirthin und gebietet unter stummen Hinweis auf ein an der Zimmerthür angebrachtes Privatplakat berühmten und unberühmten Männern, Reichsboten wie gewöhnlichen Unterthanen Feierabend.

Sammlung von Gemälden und Handzeichnungen älterer Meister, aus den Verwaltungsüberschüssen des Jahres 1873. — Abg. v. Schorlemer-Alst rügt, daß die Vorlage so spät komme, obwohl die Sammlung längst zum Verkauf stehe. Die Motive zur Vorlage seien sehr dürftig. Die Echtheit mehrerer Gemälde sei sehr zweifelhaft; die Sammlung sei nur 100- bis 150,000 Rℓ werth; Hr. Waagen, der den Katalog gemacht, sei keine Autorität, denn er habe in der Sammlung eines englischen Lords fast sämmtliche Stücke für echt erklärt, die notorisch nur Copien sind. Uebrigens haben wir in dieser Session schon genug Ausgaben für die Kunst gemacht, z. B. zum Ankauf des Lüneburger Silberschatzes. Es sind noch viele unbefriedigte Bedürfnisse vorhanden, die vielen Klagen der Landwirthschaft finden keine Berücksichtigung. Wenn man so viel Geld hat, sollte man an eine Verminderung der Steuerlasten denken. Im Volke ist das Bedürfniß nach Steuererleichterungen viel stärker als nach Bildergalerien. — Reg.-Comm. Schoene: Die Absicht des Rentier Suermondt seine Sammlung zu verkaufen, ist noch nicht lange bekannt. Vor etwa 4 Wochen erhielt der Director des hiesigen Museums telegraphisch Nachricht davon. Als sie bekannt wurde, sind sofort die Verhandlungen eingeleitet und alle Gemälde einzeln geprüft und taxirt. Das Resultat dieser Prüfung und der immer mehr wachsende, weltbekannte Ruf der Sammlung haben die Regierung veranlaßt, den Gesetzentwurf vorzulegen. Sie ist dabei von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß man verantwortlich ist nicht nur für das, was man thut, sondern auch für das, was man unterläßt. (Sehr richtig.) — Abg. Lipke begrüßt die Vorlage mit Freuden, die in einer Session, wo man enorme Summe für materielle Bedürfnisse bewilligt hat, eine Summe für ideale Zwecke fordert. Der Abg. v. Schorlemer-Alst scheint vergessen zu haben, daß wir 170 Mill. Rℓ für Eisenbahnen bewilligt haben, die doch auch der Landwirthschaft zu Gute kommen. — Abg. Reichensperger erklärt, daß er für die Vorlage stimmen werde; ein Freund in Aachen, den er als Autorität in Kunstsachen und zugleich als höchst unbefangen anerkennen muß, halte die Sammlung für eine der bedeutendsten Privatsammlungen in ganz Europa und taxire ihren Werth auf 500,000 Rℓ; jedenfalls würde bei einer Versteigerung die Summe von 340,000 Rℓ entschieden überschritten werden. — Abg. Virchow: Ein Streit über die Echtheit oder Unechtheit eines Murillo kann doch im Abgeordnetenhause nicht entschieden werden. Bis jetzt ist die Kunst sehr vernachlässigt worden, während dies mit der Landwirthschaft nicht geschehen ist; für die Landwirthschaft war dem Minister immer eine bedeutende Summe zur Disposition gestellt. Die Sammlung würde eine größere Summe bei der Auction ergeben, und nur im Interesse der Zusammenhaltung hat der Rentier Suermondt die Offerte von 340,000 Rℓ angenommen. — Abg. v. Sybel: Es befindet sich in der Sammlung auch eine reiche Collection von Handzeichnungen, die nach Ansicht von Kennern zum Schönsten gehören, was irgend eine Sammlung in Europa an Handzeichnungen besitzt. Die Regierung konnte sich mit Recht auf die notorische Celebrität der Sammlung berufen und daher die Motive der Vorlage kurz fassen. Am Rhein ist der Name Suermondt seit Dezennien für Jeden die sicherste Gewähr für die bedeutende Qualität eines Kunstgegenstandes, den er in seine Sammlung aufnimmt. — Die Vorlage wird hierauf mit sehr großer Majorität angenommen. (Dagegen stimmen v. Mallinckrodt, v. Gerlach, Ibach, v. Schorlemer-Alst, Schröder (Lippstadt), Graf Praschma und v. Wedell-Behlingsdorff.)

3. Berathung des Gesetzes, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften über die Besteuerung der Gewerbe der Bäcker, Fleischer, Brauer, der Agenten der Versicherungsgesellschaften, der Kleinhändler und des Gewerbetriebes im Umherziehen. — Reg.-Comm. Viebrecht erklärt, daß die Regierung unbedingt bereit sei, die gestrigen Beschlüsse des Hauses anzunehmen. Es sei durch die neue Fassung der §§ 1 und 2 eine Unklarheit in das Gesetz gekommen, wie die in Rede stehenden Gewerbetreibenden zu veranlagen seien, ob mit Vergleichung unter sich oder mit andern Censiten. — Abg. Richter bedauert diese Erklärung. Um aber das Zustandekommen des Gesetzes zu sichern und dem Lande eine Steuererleichterung zu geben, stellt er ein Amendement, welches unter Zusammenfassung der ersten Paragraphen in einem diese Unklarheit entfernt. Nachdem sich der Regierungscommissar für dieses Amendement erklärt hat, wird das Gesetz ohne weitere Debatte mit dieser Veränderung definitiv angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Verhältnisse der Mennoniten, wird unverändert nach den Beschlüssen des Herrenhauses genehmigt.

1. und 2. Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Ergänzung des Gesetzes vom 6. Mai 1869 über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitungen zum höheren Justizdienste in der Fassung des Herrenhauses. § 1: „Deutsche, welche in Elsaß-Lothringen die nach den dortigen Gesetzen vorgeschriebene erste, zum Eintritt in den höheren Justizdienst befähigende Prüfung bestanden haben, können mit Genehmigung des Justizministers zur Vorbereitung für die zweite Prüfung und die Zurücklegung der großen Staatsprüfung in Preußen zugelassen werden“ — angenommen, ebenso § 2: „Auf die nach den §§ 6 bis 8 des Gesetzes vom 6. Mai 1869 den Referendarien vorgeschriebene Vorbereitungszeit kann die bei den Gerichten, Staatsanwaltschaft, den Advokaten, Anwalten und Notaren in Elsaß-Lothringen zurückgelegte Zeit der Beschäftigung mit Genehmigung des Justizministers in Anrechnung gebracht werden.“ Desgleichen wird das ganze Gesetz genehmigt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Herrenhaus.

25. Sitzung vom 19. Mai.

Das Haus erledigt eine Anzahl kleinerer Vorlagen und überweist mehrere Petitionen um Herstellung einer Staatseisenbahn von Mlawa über Neidenburg nach Bieſellen und von dort in einer Gabelung weiter nach Kobbelbude und Güldenboden der Regierung zur Kenntnißnahme. — Zu Mitgliedern der statistischen Central-Commission werden Tellkampf, Elwanger und v. Rabe gewählt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, 20. Mai.

* Am 18. Mai Abends trafen hieselbst abermals eine Anzahl von Offizieren und Mannschaften der Kaiserl. II. Matrosen-Division zu Wilhelmshaven ein, welche für die Glattdecks-Corvette „Ariadne“ bestimmt sind. Nachdem dieselben über Nacht in hiesiger Stadt einquartiert waren, wurden sie gestern früh nach Neufahrwasser weiter befördert. Die Besatzung der „Ariadne“ ist nunmehr vollständig und beläuft sich auf circa 250 Mann. Das Offizierscorps ist folgendermaßen zusammengesetzt: Commandant: Corvetten-Capitän Kühne, erster Offizier: Capitän-Lieutenant Thomsen, Navigations-Offizier Capitän-Lieutenant Barandon; außerdem Lieutenants zur See Boeters, v. Reichenbach, Frhr. v. d. Goltz, Unterlieutenants zur See Hornung und Hirschberg, Assistenz-Arzt Dr. Kigler. Die nur für die Probefahrten commandirt gewesenen Unterlieutenants zur See Graf v. Baudissin, Kirchhof und Stubenrauch begeben sich nach Wilhelmshaven zurück. — Die Reparatur-Arbeiten an der gedeckten Corvette „Hertha“ sind soweit vorgeschritten, daß das Schiff noch Ende dieses Monats wird vom Stapel laufen können. Nach Ablauf dieses Schiffes soll, wie wir hören, die gedeckte Corvette „Vineta“ aufgeschleppt und einer größeren Reparatur unterworfen werden.

* Der „St. Petersburger Zeitung“ vom 14. d. M. entnehmen wir, daß die russischen Eisenbahn-Verkehrsverhältnisse namentlich auf der Kursk-Charkow-Asow'schen und Koslow-Woronesh-Rosstow'schen Eisenbahn insbesondere beim Waarentransport zu vielerlei Ausstellungen und Beschwerden nicht nur von der russischen, sondern auch von der ausländischen Kaufmannschaft, wie der englischen, Veranlassung gegeben haben, welche mit russischen Eisenbahnen Geschäfte haben. Der Finanzminister, sowie der Minister der Communicationen haben die Berechtigung der Ausstellungen gegenüber einer Deputation der Taganrog'schen Kaufmannschaft anerkannt und die Beseitigung der zur Sprache gebrachten Unordnungen durch Vermehrung des Betriebs-Materials, Errichtung von Halbstationen und insbesondere durch Einführung einer verstärkten Controle in Aussicht gestellt. Neben den jetzigen Inspectoren sollen noch besondere Beamte zur Ueberwachung der Regelmäßigkeit der Züge in Function treten und in diesem Jahre alles Mögliche gethan werden, um auf den Eisenbahnen Ordnung einzuführen.

* Laut eingetroffenem Telegramm fiel heute der erste Hauptgewinn der Königsberger Pferde-Lotterie, bestehend in einem completen Viererzug nebst Landauer à trois glaces, nach Danzig in die Collecte von Theodor Bertling auf Nummer **29,213**.

© Der Minister des Innern hat in einem Erlasse über die Führung von Dienstsiegeln Seitens der Gemeinde- und Gutsvorstände sich dahin ausgesprochen, daß a. die Gemeinde-Vorsteher zu ihrem dienstlichen Gebrauche die für die Schulzen-Aemter beschafften Siegel auch fernerhin benutzen können, und daß es somit der Anfertigung neuer Siegel für dieselben nicht bedürfen werde; b. die Gutsvorsteher zur Führung eines Dienstsiegels befugt seien, welchem die Inschrift: „Der Gutsvorsteher zu N. N.“ zu geben sein werde. — Auch ist entschieden, daß die Amtsvorsteher befugt sind, die für den Amtsbezirk angestellten Protocollführer, Amtsboten und Executoren zu vereidigen. Ueber den Act ist eine Verhandlung aufzunehmen, in welcher der Eid wörtlich niederzuschreiben ist, den der Angestellte schwören muß.

— Der Evangelische Oberkirchenrath hat an die Consistorien eine Verfügung, betreffend die Organisation der Kreis-Synoden, erlassen.

* Vom 1. Juni ab wird der Courierzug Berlin-Stettin-Danzig mit einer Telegrapheneinrichtung versehen sein, welche es jedem Passagier gestatten wird, während der Zug geht, vom Coupé aus bei vorkommenden Unglücksfällen jeder Art mit dem Zugführer telegraphisch zu correspondiren. Der Wunsch, daß diese höchst zweckmäßige Einrichtung auch auf die übrigen Passagierzüge ausgedehnt werde, liegt auf der Hand, doch stehen dem noch technische Schwierigkeiten entgegen, dieselben, welche es auch erschweren, daß die Dampfheizung allgemein durchgeführt wird. Die Courierzüge bleiben nämlich an den Abgangs- und Endstationen meistens vollständig rangirt stehen, während bei den gewöhnlichen Zügen an einzelnen Stationen nach Bedürfniß Waggons zurückgelassen oder angehängt resp. eingeschoben werden.

* Frau Lang-Ratthey gastirt seit dem 14. d. auf dem Lobetheater in Breslau mit dem glänzendsten Erfolge. Einer vierfachen Wiederholung der „Tochter der Wellen“ ist als zweite Rolle das „Milchmädchen“ gefolgt. Die Kritiker der „Schl. Ztg.“, der „Schl. Pr.“ und der „Br. Ztg.“ wetteifern im Lobe des Gastes. Der Letztere sagt: „Frau Lang scheint mir das Prototyp einer norddeutschen Soubrette zu sein, sie hat alles, was selbst der verwöhnteste Theatergourmand für Auge und Ohr verlangen kann, die imponirende Erscheinung, Chic und Verve; sie hat noch mehr, was wiederum andere Leute verlangen, sie hat eine schöne klangvolle Stimme, sie ist decent und anmuthig in ihrer Darstellung und, was die Hauptsache ist, sie ist eine gute Schauspielerin.“

* Wie ermittelt worden, sind in Folge der letzten Seestürme auf der kurzen Strecke von Weichselmünde bis Oxhöft in der vorigen Woche allein für ca. 2000 Rℓ Fischereigeräthschaften, darunter namentlich Heringsnetze verloren.

[Berichtigung.] In der Zuschrift „Die Creditinstitute Danzig's 2c.“ in der gestrigen Abendnummer ist im fünften Absatz zu lesen: „aus der Bilanz des Instituts, welche 1,043,000 Thlr. (statt: „11,043,000 Thlr.) Creditoren nachweist.“

* Vom 22. d. M. ab erhält die Personenpost von Tiegenhof nach Marienburg für die Dauer des Sommers folgenden Gang: aus Tiegenhof 3,30 Nachm., durch Neuteich 5,20—25 Nachm., durch Marienburg (Bahnhof) 6,51—56 Abends, in Marienburg (Stadt) 7,4 Abends. Ein Anschluß der Post in Neuteich an das 2-Personenfuhrwerk von Neuteich nach Dirschau findet nicht mehr statt.

Elbing, 19. Mai. In diesen Tagen war der K. Oberfischmeister Hauptmann Tolkemit aus Frauenburg hier, um im Auftrage der K. Regierung künstlich gezüchtete Fischbrut in den angrenzenden Flüssen versuchsweise niederzulegen. Es wurden zu dem Zwecke 24,000 Stück junger Lachse, einige Monate alt, von denen die größten Fischchen nahe 1 Zoll lang waren, in den Elbingfluß vor der Eisenbahnbrücke und hinter derselben in den Tienefluß ausgesetzt. Unsere Fischer und andere in der Fischzucht erfahrene Männer verhalten sich diesem Versuche gegenüber sehr ungläubig und zweifeln an dem Fortkommen der jungen Brut, weil dieselbe nach ihrer Meinung von andern Fischen wird verschlungen werden, noch mehr aber an den reichlichen Stickstoffen und andern Miasmen, welche die direct am Elbingfluß belegenen Fabriken in den Strom absondern und ausfließen lassen, zu Grunde gehen muß.

Elbing, 20. Mai. In der gestrigen General-Versammlung der „Westpreußischen Eisenhütte“ waren 29 Actionäre mit 467 Stimmen anwesend. Der Bericht, welcher sich mit der gegenwärtigen Finanzlage der Gesellschaft beschäftigte, wurde vom Vorsitzenden erörtert und es ergab sich ein durch die Conjuncturverhältnisse hervorgerufener Verlust an Rohmaterialien und Fabrikaten von 236,000 Rℓ. Es wurde mit 341 gegen 106 Stimmen beschlossen, zur Tilgung dieses Verlustes und zur Intacterhaltung des Actiencapitals eine Prioritätsanleihe bis zu 200,000 Rℓ aufzunehmen und eine Reduction des Actiencapitals in der Weise herzustellen, daß je 5 Actien in 3 zusammengelegt werden. Der letzte Antrag wurde mit 406 gegen 34 Stimmen angenommen. (A. Z.)

— Dieser Tage drohte dem Berlin-Königsberger Courierzug No. 7 auf der Strecke zwischen Schneidemühl und Flatow ein Unfall, indem der heftige Wind zwei auf dem letzteren Bahnhof aufgestellt gewesene Wagen in Bewegung gesetzt und bei den dort bestehenden Steigungs-Verhältnissen auf dem Strange gegen Schneidemühl fortgetrieben hatte. Einer der Passagiere jenes Zuges theilt der „Altpr. Ztg.“ darüber Folgendes mit: „Nachdem wir kaum ½ Stunde die Station Schneidemühl verlassen, vernahmen wir plötzlich ein sich wiederholendes kurzes Pfeifen; bald darauf wurde der Zug zum Stehen gebracht, und nun ging es wieder nach rückwärts. Dies ganz außergewöhnliche Verfahren machte uns stutzig, und nun hörten wir, wie ein Wagen unserem Zuge nachrollte. Nach einigen Minuten nahm unsere Maschine ein langsames Tempo an und fing so erst einen und dann noch einen zweiten Wagen auf, welch letzterer vorher durch den Heizer und einen Bahnwärter in eine ganz langsame Gangart gebracht worden war. Dieser unerwartete Wagenzuwachs wurde vorn an die Locomotive angekuppelt und bis zur nächsten Station vorwärts geschoben, wo wir froh aufathmeten, durch die geschickten Anordnungen unserer Führer der uns drohenden Gefahr entgangen zu sein.“

Conitz, 19. Mai. Der Magistrat hat das Gesuch der hiesigen Altkatholiken, als Patron der Hospitalkirche ihnen die Benutzung dieser Kirche zu gottesdienstlichen Zwecken gestatten zu wollen, einstimmig genehmigt. (C. Z.)

* Die dritte Abtheilung des Abgeordnetenhauses hat gestern beschlossen, die Wahl der Abgeordneten Landrath v. Oven und Rittergutsbesitzer Wehr (Wahlkreis Conitz-Schlochau) für ungiltig zu erklären.

* Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das K. Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Schlochauer Kreises bis zum Betrage von 240,000 Reichsmark, vom 20. April.

Königsberg, 20. Mai. Die Differenz in der Anschauung zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung hinsichts der von der hiesigen Handlung Marcus Cohn u. Sohn wegen verspäteter Röhrenlieferung zur Wasserleitung zu zahlenden Conventionalstrafe schärfte sich bekanntlich noch dadurch, daß der Magistrat, als er den Antrag bei der Stadtverordneten-Versammlung einbrachte: der Handlung von der im Betrage von 19,600 Rℓ verwirkten Strafe 16,600 Rℓ zu erlassen, in der betreffenden Vorlage sagte: er hätte eigentlich gar nicht nöthig gehabt, die Genehmigung zu dem Erlaß von der Versammlung einzuholen, er habe das nur gethan, weil der Chef jenes Handlungshauses gleichzeitig Mitglied des Magistrats-Collegiums sei. Da die Stadtverordneten über diese Anschauung des Magistrats auf wiederholte Anfrage von demselben keine nähere Aufklärung zu erhalten im Stande waren, so beschloß die Versammlung, sich bei der K. Regierung über den Magistrat wegen der verweigerten Aufklärung zu beschweren. Wie wir nun hören, hat der letztere in dem von der K. Regierung in Folge jener Beschwerde erforderten Berichte an der Ansicht festgehalten, daß die Stadtverordneten-Versammlung über den Erlaß der Conventionalstrafe nicht zu befragen gewesen wäre; dies sei lediglich Sache der Verwaltung, die dem Magistrate allein obliege. (K. H. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Wenn auch in den hiesigen Kirchen noch immer die Unsitte der „Stuhlsetzerinnen“ besteht, denen das Recht eingeräumt ist, den Geldbeutel des Publikums in Contribution zu setzen, was soll man aber dazu sagen, wenn in der Marienkirche, wie es zur heutigen Einsegnung der Fall war, förmlich Tribünen errichtet und deren Plätze zu hohen Preisen vergeben werden, so daß selbst die Eltern der Confirmanden nur gegen Zahlung von 10 Sgr. Zutritt haben! Degradirt man dadurch nicht die Feierlichkeit zu einem öffentlichen Schauspiel für Entrée. G.

Danzig, den 19. Mai 1874.

Vermischtes.

Berlin. Hr. Vollmer ist nach glücklich absolvirtem Gastspiel auf 3 Jahre für das K. Schauspiel engagirt worden. — Die K. Hofschauspielerin Adami hat ihre Pensionirung nachgesucht und erhalten.

Beuthen O.-S., 18. Mai. Heute Nacht hatten wir starken Schneefall; des Morgens waren die Straßen, Dächer und Felder mit einer Schneeschicht bedeckt; es schneit ununterbrochen weiter.

— Von Franz Liszt wird ein für die musikalische Welt hochwichtiges Werk erscheinen — eine theoretische und praktische Klavierschule in drei Bänden. Der Verleger Schubert in Leipzig, der dem Verfasser ein Honorar von 7000 Thlr. zahlt, hat, wie „Föv. Lapok“ melden, den Druck bereits begonnen, doch wird dies Werk wohl kaum vor Ablauf eines Jahres in die Hand des Publikums gelangen.

* Dem in diesen Tagen zu Leipzig abzuhaltenden „deutschen Gastwirthstag“ liegt u. A. auch der Antrag zur Berathung vor: „Der deutsche Gastwirthstag wolle einen Antrag beim Reichstage einbringen, dahin gehend, daß das Bier im Deutschen Reiche als Nahrungsmittel (gleich wie im Königreich Bayern), und nicht als Luxusartikel behandelt werde, damit die Controle über die Brauereien von Staatswegen geübt werde.“

— Aus dem bayerischen Walde erfährt man, daß man seit acht Tagen im fußtiefen Schnee watet.

— Das Münchener Gemeinde-Collegium hat bezüglich des im August dieses Jahres in München stattfindenden deutschen Sängerfestes beschlossen, dem Festcomité einen Vorschuß-Credit von 10,000 Fl. gegen Revers hinsichtlich der Rückzahlung zu eröffnen, und wenn sich nach beendetem Fest irgend ein Deficit ergiebt, dasselbe bis zum Maximalbetrage von 5000 Fl. aus Gemeindemitteln zu decken.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Mai. Angekommen Abends 5½ Uhr.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen			Pr. 4½ % consf.	105	105²/₈
Mai	89⁴/₈	89⁴/₈	Pr. Staatsschldſ.	93	93
Mai-Juni	—	—	Wstp. 3½ % Pfdb.	85³/₈	85⁴/₈
gelb. Mai	90⁶/₈	91	do. 4 % do.	97⁶/₈	97⁶/₈
do. Sept.-Oct.	80⁴/₈	80⁵/₈	do. 4½ % do.	101⁷/₈	101⁵/₈
Rogg. matt,			Danz. Bankverein	62	62
Mai	57⁶/₈	57⁶/₈	Lombardenſer.Cp.	84⁴/₈	84⁴/₈
Juli-August	57	57	Franzosen .	191²/₈	191
Sptbr.-Octb.	56⁶/₈	56⁶/₈	Rumänier . .	45⁷/₈	45⁶/₈
Petroleum			Neue franz. 5 % A.	95⁷/₈	94⁷/₈
Mai			Oester. Creditanſt.	133	133
pr 200 ℔.	9	8²²/₂₄	Türken (5 %)	47⁷/₈	46⁶/₈
Rüböl Sp.-Oct.	19⁵/₆	19¹¹/₁₂	Oest. Silberrente	66⁷/₈	66⁷/₈
Spiritus			Ruff. Banknoten	92⁶/₈	92⁶/₈
Mai-Juni	24 3	24 —	Oester. Banknoten	90⁴/₈	90⁴/₈
Sptbr.-Oct.	23 —	23 —	Wechselcrs. Lond.	—	6.22¹/₈

Ital. Rente 65²/₈. Schluß schwach.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 232³/₈, Franzosen 333½, Galizier 256¼, Lombarden 147½, Silberrente 66¹⁵/₁₆, Elisabethbahn 208¼, Oberhessen 77¼. Sehr fest, Creditactien höher.

Hamburg, 19. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 255 Br., 254 Gd., pr Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr August-September 126℔. 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr Mai-Juni 1000 Kilo 180 Br., 179 Gd., pr Juni-Juli 175 Br., 174 Gd., pr Juli-August 171 Br., 170 Gd., pr August-Sept. 170 Br., 168 Gd. — Hafer still. — Gerste unverändert. — Rüböl matter, loco und pr Mai 58, pr October pr 200 Pfund 60. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100 % pr Mai-Juni 54½, pr Juli-August 56½, pr August-Sept. 57, pr September-October 56½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 S. — Petroleum matter, Standard white loco 12,50 Br., 12,40 Gd., pr Mai 12,40 Gd., pr August-Dezember 13,00 Gd. — Wetter: Schön, bewölkt.

Liverpool, 19. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8¹¹/₁₆, middling amerikanische 8⁹/₁₆, fair Dhollerah 5¹¹/₁₆, middl. fair Dhollerah 5⁷/₈, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⁵/₈, fair Bengal 4⁹/₁₆, fair Broach 5⁵/₈, new fair Domra 6, good fair Domra 6³/₈, fair Madras 5³/₈, fair Pernam 8³/₈, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8¼. — Eher williger, amerikanische schwimmend ⅛ billiger. — Upland nicht unter good ordinary Mai-Lieferung 8⁷/₁₆ d.

Liverpool, 19. Mai. (Getreidemarkt.) Weißer Weizen stetig, rother 2—3 d billiger. Mehl flau. Mais unverändert.

Paris, 19. Mai. (Schlußcourse.) 3 % Rente 59,50. Anleihe de 1872 94,45. Italienische 5 % Rente 66,50. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 718,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 313,75. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 48,85. Türken de 1869 286,25. Türkenloose 119,50. — Fest.

Paris, 19. Mai. Productenmarkt. Weizen fest, pr Mai 38,50, pr Juli-August 34,50, Mehl ruhig, pr Mai 78,50, pr Juli-August 76,75, pr September-Dezember 68,00. Rüböl ruhig, pr Mai 78,00, pr Juli-August 80,50, pr September-Dezember 82,50. Spiritus ruhig, pr Mai 61,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 19. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., dänischer 36. Roggen fest, amerikanischer 28. Hafer stetig. Gerste gefragt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez. und Br., pr Mai 29½ bez., 30 Br., pr Juni 29 bez., 29½ Br., pr September 32½ Brief, pr September-Dezember 33½ bez. und Br. — Ruhig.

Newyork, 18. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½ C., Goldagio 12¼, ⁵/₂₀ Bonds pr 1885 118, do. 5 % fundirte 115¼, ⁵/₂₀ Bonds pr 1887 120½, Eriebahn 35³/₈, Central-Pacific 93¼. Höchste Notirung des Goldagios 12¼, niedrigste 12. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 18⁷/₈, do. in New-Orleans 18. Petroleum in New-York 13, do. in Philadelphia 13. Mehl 6D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 56C., Kaffee 18⁵/₈, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Mai.

Weizen loco etwas fester, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-93 Rℓ Br.	84-87½ Rℓ bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	88-91 Rℓ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	86-89 Rℓ Br.	
bunt	124-128℔.	85-87 Rℓ Br.	
roth	128-133℔.	84-87 Rℓ Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	74-81 Rℓ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Mai 86 Rℓ bezahlt.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔. 121/2℔. 64 Rℓ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 62 Rℓ.
Auf Lieferung pr Mai 62 Rℓ Br., pr Juli-August 58 und 58½ Rℓ bez., pr August-September 58 Rℓ Br., pr September-October 57 Rℓ Brief.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 111℔. 67 Rℓ, 112℔. 73⅓ Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 24 Br., do. 3 Mon. 6. 22⅛ Gd. Amsterdam 2 Mon. 141⅝ gem. Belgische Bankplätze, 10 Tage 80⅚ Gd., do. 2 Mon. 80⅙ Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 92⅝ Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85⅛ Gd., 4 % do. do. 97³/₈ Gd., 4½ % do. do. 102 Br., 5 % do. do. 106½ Br., 106½ gem. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellsch. „Gedania“ 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: Nord.

Weizen loco war am heutigen Markte in etwas besserer Kauflust und sind zu ungefähren Montagspreisen 750 To. gehandelt worden. Bezahlt ist für Sommer-131℔. 84 Rℓ, hellbunt 122℔. 84 Rℓ, hochbunt 126, 128/9℔. 87 Rℓ, 130℔. etwas besetzt 87½ Rℓ, fein hochbunt 126/7℔., 127℔. 88 Rℓ pr Tonne. Termine unverändert, 126℔ bunt Mai 86 Rℓ bez., Juni-Juli 86½ Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rℓ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert; polnischer 121/2℔. 64 Rℓ pr Tonne bezahlt. Umsatz 70 Tonnen. Termine ruhig. 120℔. Mai 62 Rℓ Br., Juli-August 58, 58½ Rℓ bez., August-Sept. 58 Rℓ Br., Septbr.-October 57 Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔. 62 Rℓ. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen. — Gerste loco große 111℔. 67 Rℓ, bessere 112℔. 73⅓ Rℓ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Kleesaat loco roth sind 190 Ctr. zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. Mai. Wind: NNW.

Angekommen: Isachson, Frankea, Carlskrona, Steine. — Breckwoldt, Nautilus, Methil, Kohlen.

In der Rhede: Schoonerkuff „Alida“, Capt. Post, von Bremen nach St. Petersburg bestimmt.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Mai. — Wasserstand: 7 Fuß 3 Zoll.
Wind: N. — Wetter: Sonnenschein.

Stromauf:

Von Danzig nach Duinowo: Wegener, Dauben u. Jck, Gaskohlen.

Von Danzig nach Warschau: Otto, Dauben u. Jck, Eschert, Fürstenberg, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Thorn und Warschau: Löpke, Töplitz u. Co., Dauben u. Jck, Wendt, Barg, Lesser, Läfer, Haußmann u. Krüger, Heringe, Steine u. Stückgüter. — Sandau, Haurwitz u. Co., Wendt, Heringe, Asphaltpappe, Pech. — Habermann, Meyer, Prowe, Klawitter, 1 Ruderboot und verschiedene Stückgüter.

Stromab: Ctr. ℔.

Markowski, Chaskel, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1523 78 Rogg.
Klotz, Woldenberg, do., do., 1 do., 311 — do.
Schönwald, Stolz, Gonzerowo, Schulitz, 5 Tr., 1285 St. w. H.
Kappe, Muth, Turchawo, do., 5 Tr., 1201 St. w. H.
Theise, Kalischer, Nachzyn, Thorn, 1 Kahn, 18 Cubikm. Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	337,51	+ 8,6	N., frisch, hell, klar.
20	8	337,50	+ 7,4	N., mäßig, hell, klar.
	12	337,58	+ 9,6	NO., mäßig, hell, klar.

Gestern wurde mir von meiner lieben Frau der fünfte Sohn geboren.
Altschottland, den 20. Mai 1874.
2931) **Heinrich Greinert.**

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Lischke** von einem gesunden Töchterchen zeige ergebenst an.
Danzig, den 20. Mai 1874.
2909) **Rudolph Heyn.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Fanny** mit Herrn **Jacob Löwensohn** beehren wir uns statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Danzig, den 20. Mai 1874.
Wolf Blankenstein und Frau,
2880) Cantor.

Johannes Pastor,
Doris Pastor, geb. **Möllinger,**
Vermählte.
Danzig und Berlin,
den 19. Mai 1874.

Nach langem schweren Leiden starb heute mein innig geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, der Königl. Steuereinnehmer
Gustav Albert Drabandt
im 65. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.
Cöslin, den 18. Mai 1874.
Maria Drabandt geb. **Morawsky**
2914) nebst Kindern.

Heute früh 5¾ Uhr starb mir meine liebe Frau im 33sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet
E. G. Engel.
Danzig, den 19. Mai 1874.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kürschnermeisters und Pelzhändlers **A. Wendler** zu Lauenburg i. Pomm. hat der Mützenfabrikant **W. Schlesinger** zu Berlin, Kl. Alexanderstraße No. 7, eine Wechselforderung von 243 Rf. nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 13. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im hiesigen Gerichtshause anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Lauenburg, den 16. Mai 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2927
Der Commissar des Concurses.
Köhler.

Die Feiertage über bleibt mein photographisches Geschäft geschlossen. (2848
B. Mischewsky,
Photograph, Fleischergasse No. 87.

Statt besonderer Meldung.
Meinen werthen Schülern hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich den Unterricht erst den 28. d. M. werde neu beginnen können. (2898
G. Jankewitz.

Große Auction.

Von dem **Mörsch**'schen Grundstücke in Hirschfeld per Pr. Holland sollen
Donnerstag, den 21. Mai, Vormittags 10 Uhr,
folgende Gegenstände, als:
9 Arbeitspferde, 3 Fohlenstuten mit Fohlen, 2 drei- u. 2 einjähr. Pferde (sämmtlich Littauer Race) 11 Hauptmilchkühe, vier schwere Ochsen, 12 Stück Jungvieh, div. Schweine und Schafe, 2 Spazier-, 1 Chaussee- u. 4 eisenachsige Wagen, 3 Spazier-, 4 Arbeits-Schlitten, ferner Eggen, Pflüge, Krümmer, Karrhaken, 1 Reinigungsmaschine, 1 Windharfe, 1 Drahtharfe, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk 2c.
an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
2817) **A. Grau.**

Acetine,
Essenz zur **vollständigen schmerzlosen Beseitigung** von Hühneraugen, Warzen und harten Hautstellen. In Danzig nur allein zu haben bei (2879
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22,
Droguerie-Waaren-Handlung.

Beste Eleme Rosinen,
„ **Mandeln,**
„ **Corinthen,**
„ **Succade** giebt ab billigst (2900
A. v. Zynda, Breitgasse 126.

Geräucherten Schinken,
à Pfd. 6 Sgr., erhielt und empfiehlt (2897
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

NOUVEAUTÉS

schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe:
Gros failles,
Poult de soies,
Toile Mexicains,
Foulards,
Bastroben etc.

schwere und leichte Wollenstoffe:
Taffetas sublime,
Taffetas royale,
Bareges,
Ecrustoffe,
Organdys etc.

Abgepaßte Tuniques und Stoffe für Tuniques
in **Ecru,**
Leinen,
Bourette etc.
Cluny-Spitzen
in ecru und weiß.

Confections
in **Sammet,**
Seide,
Cachemir etc.
Spitzen-Rotonden,
„ **Talmas,**
„ **Fichus.**

Schwarze Lyoner sein seidene Sammete
in brillanter Färbung und vorzüglicher Qualität, empfehle
zu sehr billigen Preisen.

Schwarze englische und franz. Barèges
unter Garantie der Haltbarkeit, der soliden Färbung und des Nichtkrauswerdens.

2899) **W. JANTZEN.**

Sonnenschirme

in großer Auswahl von den elegantesten bis zu den einfachsten offerirt zu billigsten Preisen
Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14. (2877

Restitutions-Fluide,
seit einer Reihe von Jahren allgemein als vorzüglich anerkannt, ist nur allein vorräthig bei (2876
Langenmarkt 3. **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

Zu dem bevorstehenden Feste

empfehle ich mein großes Lager von Glacé-Handschuhen für Damen, mit 1 Knopf von 10 Sgr. an, mit 2 Knöpfen von 15 Sgr. an bis zu den feinsten, für Herren von 12½ Sgr. an, mit 1 und 2 Knöpfen, für Kinder von 8 Sgr. an; Zwirn- und seidene Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl und billigst. Das Neueste in Cravatten u. Shlipsen für Herren u. Knaben von 3 Sgr. an, Tragbänder in Gummi und Leder empfehle in großer Auswahl
2889) **Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.**

Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder, beste Fabrikate, in allen Sorten und in den neuesten Façons, halten wir zu den billigsten Preisen in großer Auswahl am Lager. **Wasserdichte** feine **Holzsohlen-Schuhe** à 1⅙ Rf., **Gummi-Schuhe** jeder Art.
Reise-Effecten, alle Sorten Damen- und Herren-Koffer, Taschen jeder Art, Hutschachteln, Plaidriemen, Reise-Necessaires 2c. und Portefeuille-Waaren in guter Auswahl, Regenmäntel, Luftkissen u. Schlafkissen.
Handkörbe empfehlen wir in guten Mustern zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Vogelgebauer,** Botanirtrommeln.
Eiserne Bettgestelle, zusammenlegbar, mit oder ohne Draht- oder Drellboden, wozu weder eine Matratze noch Keilkissen nöthig. Seegrasmatratzen und Keilkissen billigst.
Eiserne Waschtische, rund, mit und ohne Handtuchhalter, fein lackirt, von 1⅓ Rf. an bis 10 Rf.
Kinder-Korbwagen in verschiedenen feinen hellen und dunklen Geflechten, mit besten Eisengestellen, ebensolche Puppenwagen.
Petroleum-Kochapparate in den neuesten Constructionen von 1⅔ Rf. bis 14 Rf., sowie Kochgeschirre dazu, empfehlen wir en gros & en détail zu soliden Preisen.
Schaukel- und Räderpferde, Gummibälle. Lederschürzen für Damen und Kinder.
Pferdegeschirr-Artikel, alle Sorten Sattlerwaaren und Geschirrbeschläge in Neusilber, Stahl, lackirt 2c., Peitschen, Schabracken, Decken, Gurte, Reitzeuge, Wagenlaternen en gros & en détail billigst.
Regenröcke vorzüglichster Qualität zu Fabrikpreisen empfehlen (2915
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

In großer Auswahl

empfiehlt
Kinder-Kleidchen in Waschstoff von 20 Sgr.,
Piqué-Hütchen,
Damen-Kragen mit Untertuch von 3 Sgr.
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
Kiehl & Pitschel
71. Langgasse 71.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher unter der Firma **Ferdinand Pfitzner,** Langgarten No. 9, betriebene Destillations-Geschäft am heutigen Tage mit Activa und Passiva käuflich übernommen habe und unter meiner Firma
Robert Schulz
Destillations-, Rum- und Liqueur-Fabrik
Langgarten No. 9
ortführen werde.
Danzig, den 25. April 1874.
Robert Schulz.

Doctor in absentia
der Philosophie, Medicin, Chemie und Zahnheilkunde wird mit Discretion in honoris causa vermittelt. — Adresse: **„Medicus" 46 Königsstrasse in Jersey, England.** [H 4726(127

Das Neueste

in
Seiden-, Filz-, Stoff- u. Strohhüten
für Herren und Knaben, sowie
seidene Mützen
empfiehlt
die Hut-Fabrik von
Louis Ehrlich,
Hundegasse 44. (2878

Frische Sülze
ist noch zu haben bei (2908
A. Illmann, Gr. Krämergasse No. 4.

500 rothe Verbenen,
500 blaue Verbenen,
500 weisse Verbenen,
Petunien, Fuchsien, Heliotrop, Pelargonien,
Blattgruppen-Pflanzen,
Teppichbeet-Pflanzen
zum billigsten Preise abzugeben bei
J. Radike, Neugarten No. 6.

Maitrank-Essenz,
Bischoff- do.
Pommeranzen-Essenz
empfiehlt
H. Regier,
Hundegasse 80. (2922

Himbeersaft
Kirschsaft
Limmonadenpulver
Selterser Wasser und Soda-Wasser
vorzüglich.
H. Regier,
Hundegasse 80. (2921

Schmerzlose Zahnoperationen unter Anwendung des **Nitro-oxygen Gases,** sowie Einsetzen **künstlicher Zähne** (für Auswärtige innerhalb 6 Stunden) Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in
Kniewels Atelier
1294) Heil. Geistg. 25, Ecke der Ziegeng.

Bremer Ausstellungsloose.
Ziehung am 22. n. Mts.
Zur Verloosung sind bestimmt:

			Reichsmark.
1	Hauptgewinn, Werth		30,000,
1	do.	=	15,000,
1	do.	=	10,000,
1	do.	=	6,000,
1	do.	=	5,000,
1	do.	=	4,000,
2	do.	=	à 3,000,
5	do.	=	à 2,000,
40	do.	=	à 1,000,

sowie 4000 diverse Gewinne.
Obige Hauptgewinne werden den Verloosungs-Bestimmungen gemäß auch in baar ausbezahlt.
Loose à 1 Thaler
sind zu beziehen durch das **Bureau der internation. landwirthschaftl. Ausstellung zu Bremen.** (1822

Bremer Loose, à 1 Thlr.,
21 Stück für 20 Rf., Hauptgewinn 30,000 Mark. **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein weißer echter Pudel
(ein halbes Jahr alt) ist zu verkaufen Vorstädt. Graben No. 48, parterre, hinten.

Ein eleg. Rappwallach,
gut geritten und gefahren, ist verkäuflich Altst. Graben 69. (2857

Achtzehn 2jähr. Ochsen,
in gutem Futterzustande, sind umgehend zu verkaufen auf
Dominium Dosnitten
2638) bei Reichenbach Ostpr.

Ein Geschäftshaus
auf dem Langenmarkte ist Umstände halber zu verkaufen.
Selbstkäufer belieben ihre Adr. einzureichen unter No. 2907 in der Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling
sucht **Aug. v. Dühren,** Uhrmacher, Kettenhagergasse No. 13. (2912

Auf einem Landgute wird ein evangelischer Hauslehrer gesucht. Näheres bei (2913
Robert Krebs, Hundegasse 37.

Ein gut empfohlener, solider junger Kaufmann, mit allen Branchen vertraut, wünscht eine möglichst selbstständige Stellung, am liebsten eine Commandite zu übernehmen. Gef. Offerten unter 2928 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Der Kassirer eines nicht unbedeutenden hiesigen Geschäfts wünscht vom 1. Juli oder 15. August andere Stellung.
Gefällige Adressen unter No. 2903 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Zum bevorstehend. Quartalswechsel
suche ich theils für hiesige und theils für auswärtige Geschäftshäuser eine größere Anzahl Materialisten. Nur recht gut empfohlene junge Leute, welche sich namentlich auch über Solidität ausweisen können, dürfen sich melden.
E. Schulz,
2911) Heiligegeistgasse No. 8.

Ein junger Mann,
der die Berechtigung zum einjähr. Militärdienste besitzt, wünscht auf einem größeren Comtoir eine Stelle als Lehrling zu besetzen. Adr. unter No. 2852 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen, musikalisch, wird zum 1. Juli bei 3 Kindern im Alter von 8, 7 und 6 Jahren als Lehrerin gesucht auf Falkenhof bei Lauenburg i. Pomm.
Persönliche Meldung bei Frau Rentier **Wessel,** Neugarten No. 16. (2904

MERKUR.
Donnerstag, den 21. Mai 1874:
außerordentliche General-Versammlung.
Sonnabend fällt die Sitzung aus. — Die Mitglieder werden gebeten, präcise 8½ Uhr zu erscheinen.
Der Vorstand. (2892

Hesse'scher Gesangverein.
Mittwoch, den 20. Mai c., Abends 8 Uhr, **Uebungsstunde zum Sängerfeste** im Locale des Herrn **Martin,** Brodbänkengasse.
Der Vorstand. (2893

Der Pferdezucht-Verein der Danziger Nehrung beabsichtigt seinen Deckhengst **Mittwoch, den 10. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, bei Herrn **Schwoeder** in Pasewark öffentlich zu verkaufen. Der Hengst ist stark und hoch elegant, 5' 7—8" groß und hellbraun. (2851
Der Vorstand.

Generalversammlung
des
liberalen Vereins des Danziger Landkreises
Mittwoch, den 27. Mai cr., 5¼ Uhr Nachmittags,
im Gasthause des Herrn **Kucks** in Praust.

Tagesordnung:
1) Geschäftliches.
2) Rechnungslegung pro 1873/74.
3) Vorstandswahl.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
der Vorstand.

Vereinigte Theater in Königsberg.
Herr Kammersänger **Franz Nachbaur** singt zunächst Freitag, den 22. d., den „Arnold" in Wilhelm Tell; Sonntag im Stadttheater den „Chapelon" im Postillon; Montag den „Lohengrin". — **Frl. Spettini,** Königl. Sächs. Hofschauspielerin, spielt Sonntag, den 24. d., im Wilhelmtheater im „Käthchen von Heilbronn"; Montag in der „Grille". — Die hiesige große Gastspiel-Saison in Oper und Schauspiel dauert bis Ende Juni. — Bestellungen Auswärtiger auf feste Plätze finden in der Theaterkasse stets aufmerksamste Berücksichtigung.
2881) **Die Direction.**

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 21. Mai. **Gastspiel der berühmten amerikanischen Gymnastikerinnen Miss Zoë u. Miss Lili,** genannt die **Königinnen der Luft. Gastspiel der engl. Soubrette Miss Clyde und des engl. Komikers Mr. Deulin.** — U. A.: **Singvögelchen.** Singspiel.
Der Flug durch die Luft!

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (2917

Bremer Ausstellungs-Lotterie à 1 Rf.,
Königsberger Lotterie à 1 Rf.,
Schleswig Holst. Lotterie, Kaufloose zur 5. Klasse (Ziehung den 17. Juni cr.) bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8518 der Danziger Zeitung.

Danzig, 20. Mai 1874.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 19. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 332. — Roggen pr. Mai 214½, pr. October 202.

London, 19. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 5% Italienische Rente 65⅞. Lombarden 12⅜. 5% Russen de 1871 100¼. 5% Russen de 1872 100¼. Silber 58 1/16. Türkische Anleihe de 1865 48 9/16. 6% Türken de 1869 57½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104¼. Oesterreichische Silberrente 67½. Oesterreichische Papierrente 61¾. — 6% ungarische Schatzbonds 90½. — In die Bank flossen heute 39,000 Pfd. Sterl. — Fest. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25¼. Hamburg 3 Monat 20,58. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11,45. Paris 25,52. Petersburg 32¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter Wolhynier 123/24℔. 107, Brester 126/27℔ 108 Sgr bez.; bunter 123℔. 104, Wolhynier 120℔. blausp. 95, Brester 120/21℔. 97½, 124/25℔. 103, 128/29℔. 105 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer 120/21℔. 71½, 122℔. 73, 125℔. 75½ Sgr bez.; fremder: Grodnoer 110℔. geb. 59, 113℔. 62, 120℔. 70, 120/21℔. 70, 123/24℔. 72, Oreler 109℔. 59½, 109/10℔. 60, 110℔. 59, 60, 60½, 111℔. 60½, 112℔. 60, 60½, 113℔. 60½, 61½, 113℔., 114—115℔. 62½, 116℔. 64½, 117℔. 65½, 66, 118/19℔. 67 Sgr bez.; Mai-Juni 68 Sgr bezahlt, September-October 63½, 64 Sgr bezahlt. — Gerste pr. 35 Kilo große 55, 56, 61, 65 Sgr bez., feinste 70 Sgr bez., kleine 53, 54, 55, 56, 61, 62 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 37½, 38, 38½, 39, 40, 40½, 41, 42 Sgr bez., feinster inländ. 45, 46 Sgr bezahlt. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 68, 69, 70, 70½ Sgr bezahlt. — Buchweizen pr. 35 Kilo 49 Sgr bez., do. Grütze pr. 50 Kilo Hirse I. 110, 112, II. 85, 88 Sgr bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 78, 79, 82½ Sgr bez. — Hanfsaat pr. 50 Kilo 88½ Sgr bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine fest und höher, loco 25 Rt Br., 24 7/12 Rt Gd., 24⅔ Rt bez., kurze Lief. 24⅔ Rt bez., Mai 24⅚ Rt Br., 24 7/12 Rt Gd., Frühjahr 25 Rt Br., 24⅔ Rt Gd., Mai-Juni 24⅚ Rt Br., 24 7/12 Rt Gd., Juni 24 11/12 Rt Br., 24⅔ Rt Gd., 24¾ Rt bez., Juli 25 Rt Br., 24⅚ Rt Gd., August 25¼ Rt Br., 25 Rt Gd., 25 1/12 Rt bezahlt, Septbr. 25½ Rt Br., 25¼ Rt Gd., 25¼ Rt bez.

Stettin, 18. Mai. Weizen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 85¾, pr. Herbst 80. — Roggen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 55¾, pr. Herbst 55½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 17 11/12, pr. Herbst 18¾. — Spiritus loco 23⅚, pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 23 11/12, pr. August-September 24¼ bez. — Petroleum loco 4½ Rt bez., 4 7/12 Rt Br., Regulirungspreis 4½ Rt, September-October 4⅜—5/12 Rt bez., 4 5/12 Rt Br. — Schmalz, 16¼—7/12 Rt je nach Marke bez. — Speck, short clear 15⅓ Rt tr. bez. — Pfeffer, Singapore, 19¼ Rt bez. — Soda, crystallisirte 1 Rt 24¾ Sgr bez.

Berlin, 19. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 76—92 Rt nach Qualität gefordert, pr. Mai 90—91 Rt bez., pr. Mai-Juni 86¾—86⅝ Rt bez., pr. Juni-Juli 86¾—86½ Rt bez., pr. Juli-August 84¾—84½ Rt bez., pr. September-October 80½—80⅞ Rt bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 56—69 Rt nach Qualität gefordert, pr. Mai 57¾—57⅞—¾ Rt bez., pr. Mai-Juni 57½—57⅝—½ Rt bez., pr. Juni-Juli 57¾—58—57⅞ Rt bez., pr. Juli-August 56⅞—57⅛—57 Rt bez., pr. September-October 56¾—57—56⅞ Rt bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 53—75 Rt nach Qualität geford. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 56—69 Rt nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 Rt nach Qualität, Futterwaare 58—63 Rt nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Rt, No. 0 u. 1 10⅔—10 Rt. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Rt, No. 0 u. 1 8⅚—8⅓ Rt, pr. Mai 8 Rt 27 Sgr bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 8 Rt 27—26½ Sgr bez., pr. September-October 8 Rt 25 Sgr bez., pr. October-November 8 Rt 22½ Sgr bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 22⅓ Rt — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18 Rt bez., pr. Mai 18⅚—18¾ Rt bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 20⅙—19⅞—11/12 Rt bez., pr. October-November 20⅙—11/12—⅛ Rt bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 8 11/12 Rt bez., pr. Mai 8 11/12 Rt bez., pr. Mai-Juni do., pr. Septbr.-October 9⅙ Rt bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rt 28 Sgr bez., mit Faß pr. Mai 23 Rt 28 Sgr — 24 Rt 1 Sgr — 24 Rt bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 23 Rt 28 Sgr bis 24 Rt 3—2 Sgr bez., pr. Juli-August 24 Rt 7—9 Sgr bez., pr. August-September 24 Rt 4—8 Sgr bez., pr. September-October 22 Rt 29 Sgr — 23 Rt 1 Sgr bis 22 Rt 29 Sgr bez.

Berliner Fondsbörse vom 19. Mai 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	105⅛
Pr. Staats-Anl.	4½	100⅞
do. do.	4	99⅜
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr.Präm. A.1855	3½	123
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	98
do. do.	4½	102¾
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅛
do. do.	4	95⅝
do. do.	4½	102¼
Posensche neue do.	4	94⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	97¾
do. do.	4½	101⅝
do. do.	5	106⅜
do. neue	4	96
do. do.	4½	101⅝
Pomm. Rentenbr.	4	99¼
Posensche do.	4	98¼
Preußische do.	4	98⅞
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	112¼
Bayer. Präm.-A.	4	114
Braunsch. Pr.-A.	—	22¼
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53
Lübecker Pr.-Anl.	3½	54
Oldenburg. Loose	3	39⅝

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101¾
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¾
do. do.	4½	99¾
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94⅞
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106½
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103½
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99⅝

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	62 5/16
do. Silber-Rente	4⅕	66⅞
do. Loose 1854	4	97
do. Cred.-L.v.1858	—	106½
do. Loose v. 1860	5	98¾
do. Loose v. 1864	—	91⅛
Ungar. Eisenb.-An.	5	70¼
Ungarische Loose	—	47⅛
Ruff.-Egl.Anl.1822	5	101¼
do. do. Anl. 1859	3	71
do. do. Anl. 1862	5	101
do. do. von 1870	5	101⅞
do. do. von 1871	5	100¾
do. do. von 1872	5	100⅞
do. Stiegl. 5.Anl.	5	82¾
Ruff. Stiegl.6.Anl.	5	92¾
do. Präm.-A. 1864	5	146¼
do. do. von 1866	5	143½
Ruff. Bod. Crd. Pfd.	5	87⅝
do. Central do.	5	80¼
Ruff.Pol.Schatzobl.	4	83¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do.Pfd 3.Em.S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79⅜
do. Liquidat.-Br.	4	66⅞
Amerik. Anl.p.1882	6	96⅞
do. 4. Serie	6	100 7/16
do. Anl. g. 1885	6	102¾
do. 5% Anl.	5	100
do. do. p. 1881	6	102¾
Newyork.Stadt-A.	7	95¾
do. Gold-A.	6	95¾
Italienische Rente	5	64⅝
do. Tabaks-Act.	6	648
do. Tabaks-Obl.	6	96⅝
Französische Rente	5	94⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77⅞
Rumänische Anleihe	8	102½
Türk. Anl. v. 1865	5	46¾
Türk. 6% Anleihe	6	57⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	119

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	34⅞	—
Bergisch-Märk.	88⅞	—
Berlin-Anhalt	147	16
Berlin-Dresden	63⅞	5
Berlin-Görlitz	87½	3
do. St.-Pr.	103¼	5
Berlin-Hamburg	186	10
Berlin. Nordbahn	29⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	101½	4
Berlin-Stettin	155	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	102	8
Köln-Minden	128¾	—
do. Lit. B.	110¾	5
Erf.-Kr.-Kempen	3	0
do. St.-Pr.	10⅛	0
Halle-Sorau-Gub.	34⅛	0
do. St.-Pr.	51	0
Hannover-Altenbek	36	0
do. St.-Pr.	53⅛	5
Kohlfurt-Falkenb.	74	5
Märkisch-Posen	43¼	0
do. St.-Pr.	74⅜	0
Magdeb.-Halberst.	116	—
do. St.-Pr.	78	3½
do. C.	103⅞	—
Magdeb.-Leipzig	252	14
† do. Lit. B.	94½	4
Münst.Ensch.St.P.	42¼	5
Nordhausen-Erfurt	63½	4
do. St.-Pr.	53	0
Oberschl. A. u. C.	162	13⅔
do. Lit. B.	143¼	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	44¾	0
do. St.-Pr.	78⅞	0
Pomm.Centralbhn.	3½	0
Rechte Oderuferb.	121	6⅓
do. St.-Pr.	121	6⅓
Rheinische	131	9
Rhein-Nahe	28	0
† Stargard-Posen	101¼	4½
Thüringer	120⅜	7¼
Tilsit-Insterburg	65	—
Weimar-Gera gar	76	4½
do. St.-Pr.	55¼	5
Baltische Eisenb.	52¾	3
Brest-Grajewo	33¾	—
Brest-Kiew	42	5
†Galiz. Carl-L.B.	109⅞	9
Gotthardbahn	101⅜	6
†Kronpr. Rud.-B.	68⅞	5
Lüttich-Limburg	19½	0
Oester.-Franz. St.	190½	10
† do. Nordwestb.	108⅛	5
do. B, junge	53	5
†Reichenb.Pardb.	67¼	4½
Rumänische Bahn	45¾	—
†Russisch. Staatsb.	102	606
Südösterr. Lomb.	84¼	4
Schweiz. Unionb.	14¼	0
do. Westb.	30	1⅗
Warschau-Wien	84¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78½
†Kronpr.Rud.-B.	5	85⅝
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	313
†Südöst.B.Lomb.	3	245⅝
†Südöst. 5% Obl.	5	86⅜
[illegible]	5	87¾
do. do. B. Elbethal	5	70
†Ungar Nordostb.	5	62¼
†Ungar. Ostbahn	5	57½
Brest-Grajewo	5	72½
†Charko-Azow rtl.	5	99¼
†Kursk-Charkow	5	99½
†Kursk-Kiew	5	99⅞
†Mosco-Rjäsan	5	100¼
†Mosco-Smolensk	5	100
Rybinsk-Bologoye	5	87
†Rjäsan-Kozlow	5	100⅛
†Warschau-Teresp.	5	96⅜

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	75	0
Berl. Bankverein	86¾	5½
Berl Cassen-Ver.	275	29
Berl. Com (Sec.)	64	0
Berl. Handels-G.	116½	6½
Berl Wechslerbk.	49⅜	0
Bresl. Discontob	82	2½
Centrlb f Bauten	57¾	5
Ctrb f.Ind u Hnd	75⅛	4
Danzig Bankver	62	3
DanzigerPrivatb.	119	7¾
Darmst. Bank	149	10
DeutscheGenoss.B	104	3
Deutsche Bank	82	4
Dtsch. Eff.-u. W	115¾	9⅙
Deutsche Unionb	80½	1
Disc.-Command	172¼	14
Gew.-Bk. Schuster	64¾	0
Int. Handelsges.	71	—
Königsb Ver.-B.	80⅛	0
Meining. Creditb.	105⅛	5
NorddeutscheBank	140	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	133	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	121⅞	9
Preußische Bank	193½	20
do Bodencr-B.	95⅛	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	122	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52¾	0
Schaffhaus. Bnkv.	123¾	—
Schles.Bankverein	106¾	6
Stett.Vereinsbank	78½	0
Ver.-Bk.Quistorp	27	0
BauvereinPassage	27½	—
Brl. Centralstraße	41¾	5
Deutsche Baugef.	55⅞	0
do. Eisnb.-B.-G.	39⅞	0
do. Reichs-Cont.	88¾	8
Wäseman Bau-G.	37	2½
A. B. Omnibusg.	140	15
Ctr.-F. f Baumat.	30	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	51	—
Nordd.Pap.-Fabr	38	0
WöhlertMaschinf.	57½	—
Westend-Gesells.	24¼	0
Baltischer Lloyd	30¼	—
Elbing.Eisenb.-F.	12⅞	0
Königsbg. Vulkan	39½	0
Münnich. Ch. M.	39⅛	—
Oberschl. Eisnb.-B.	69	5

Berg- u. Hütten Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm.Union Bgb.	56⅜	—
Königs- u. Laurah.	165¾	—
Stollberg, Zink	29¾	9
do. St.-Pr.	82¾	6½
Victoria-Hütte	76¾	—

Wechsel-Cours v. 19. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	142⅛
do.	2 Mn.	3½	141⅝
London	8 Tg.	4	6.24
do.	3 Mn.	4	6.22⅛
Paris	8 Tg.	4½	80⅝
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	80⅝
do.	2 Mn.	4	80⅛
Wien	8 Tg.	5	90⅜
do.	2 Mn.	5	89 11/16
Petersburg	3 Wch.	6	92⅛
do.	3 Mn.	6	91⅛
Warschau	8 Tag.	6	92⅜

Sorten.

Louisd'or	100
Dukaten	—
Sovereigns	6.22⅞
Napoleonsd'or	5.11¾
Imperials	—
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90 9/16
do. Silbergulden	95¼
Russische Banknoten	92¾

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse No. 76,

empfiehlt bei reicher Auswahl

in der neuen Mode-Farbe der Saison,

wie Porphyr und Cachou à deux tons.

Alpacca-Stoffe.	**Wollenpopline.**	**Glanz-Seidenstoffe.**
Seiden-Alpacca,	Popline d'été,	Poult de soie,
Demi Lustres,	Velours long,	Velouté,
Mohairs Mozambiques,	Velours de laine,	Epingle,
Alpacca-Barège,	Cachemire double,	Gros de Londres,

Irish Poplins und Lyoner Seiden-Popline. (395

Echarpes zu Hutgarnirungen sind wieder vorräthig.

2910) **L. J. Goldberg.**

Zur Reise-Saison

empfiehlt

die Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung

Louis Loewensohn Nachflgr.,

17, Langgasse 17,

in großer Auswahl

Koffer, Hutschachteln für Herren und Damen, in Leder und Drill, **Plaidriemen, Reisetaschen** in allen Größen von Leder und Stoff.

Tour- und **Couriertaschen, Geldcouverts** in Leder, sowie die neuen **Goldbüchsen** für 20 und 10 Markstücke; ferner **Kammtaschen, Reisenecessaires, Cigarrentaschen** für 50—100 Stück, **Feldflaschen, Feldstühle, Gummisitzkissen, Crystallspiegel** in Juchtenleder, **Reise-Schreibzeuge** und viele andern Artikel zu billigen aber festen Preisen.

Louis Loewensohn Nachflgr.,

17. Langgasse 17.

Papier und Schreibmaterialien

en gros & en détail. (2826

Für Restaurationen u. Gartenetablissements

führen sämmtliche erforderlichen Artikel und können durch erhaltene Zusendungen **weiße Porzellane, Glaswaaren und feine Gläser** schnell ausführen.

Sämmtliche gangbare Sorten grüner Flaschen, Einschleifen, Aufschleifen von Namenzügen 2c. auf Glas führen selber aus.

Hiefür empfiehlt sich bei soliden Preisen die Porzellan- und Glashandlung

Wilhm. Sanio Nachflg.,

Holzmarkt No. 25/26.

P. S. Wohl durch Unwissenheit sind Mittheilungen in's Publikum gebracht, daß wir diese Artikel weniger führen werden.

Wir begegnen hiemit dieser Annahme mit dem Bemerken, daß wir dieser Specialität ebenso eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. (2526

Zu Einrichtungen

empfehlen ihr durch neue Zusendungen vollständig assortirtes Lager
weißer Porzellane in allen Artikeln,
decorirter und geränderter Tafelservices,
desgl. mit zugehörigen Caffeeservices,
decorirter Caffeeservices, Kuchenteller, Carbarets 2c. 2c.

Neuheiten der letzten Leipziger Messe zu Gelegenheitsgeschenken sich eignende Gegenstände.

Feine Crystall-Glaswaaren-, Glas- und Porzellanwaaren-Handlung

Wilhm. Sanio Nachflg.,

2522) Holzmarkt No. 25/26.

Gasolin-Gas-Apparate

von

Leonhard Meyer, Hamburg.

General-Agenten die Herren **Oertell & Hundius, Danzig,** für Ost-, Westpreußen und Pommern.

Wiener Weltausstellungs-Verdienst-Medaille 1873 (1778

Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Von **Bremen** nach **Newyork** wird am **18. Juni** expedirt der eiserne Schraubendampfer I. Classe **Smidt, Capt. Dannemann.**

Passagepreise einschließlich Beköstigung I. Cajüte Crt. Thlr. **100,** II. Cajüte Crt. Thlr. **45,** Zwischendeck Crt. Thlr. **40,** für die erwachsenen Personen, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge Crt. Thlr. 3.

1958) Der Vorstand: **Siedenburg, Wendt & Co.** in **Bremen.**



Einladung und Programm

zum

fünfzehnten volkswirthschaftlichen Congress

vom 17. bis 20. August 1874 in Crefeld.

1. Die Lösung einer Mitgliedskarte steht Jedermann frei gegen Erlegung von 9 Mark (3 Thalern) oder 4½ Gulden österr. Währung vom 16. August an in dem später zu bestimmenden Anmeldebüreau des Local-Comités. Staats- und Gemeinde-Behörden, Gesellschaften, Vereine und Geschäftshäuser können durch Bevollmächtigte vertreten werden.

2. Frühere wie neu hinzutretende Mitglieder, welche auf dem Congresse zu erscheinen verhindert sind, erhalten gegen Einsendung des bezeichneten Jahresbeitrages an den Schatzmeister, Kanzleirath **Quandt** in Berlin N. (Artilleriestr. 7), ein Exemplar der Berichte nebst vorhandenen Schriften.

Tages-Ordnung des Congresses:

a) Entgegennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, dergleichen statutenmässig nur vor oder bei Eröffnung des Congresses gestellt werden können.

b) **Berathungen** über folgende Gegenstände:

I. **Gesetzliche Vorschriften über Deckung der Banknoten.** Referenten: Dr. Alexander Meyer (Berlin), Jos. Neuwirth (Wien), L. F. Seyffardt (Crefeld). Dr. Soetbeer (Göttingen).

II. **Berechnung der Kosten des Eisenbahn-Baues und Betriebs und ihres Verhältnisses zu einander.** Referenten: v. Kübeck (Wien), Dr. Faucher (Berlin), Dr. Rentzsch (Dresden).

III. **Die Eisenbahn-Tariffrage.** Referenten: Brömel (Stettin), Dr. Sax (Wien), Dr. Natorp (Essen).

IV. **Strafbarkeit des Contractbruches.** Referenten: Dr. A. Meyer (Berlin), Rickert (Danzig).

V. **Arbeiter-Versorgungskassen.**
1. **Gesetzliche Vorschriften über Einrichtung derselben.**
2. **Errichtung derselben durch kommunale oder sonstige Verbände.** Referenten: Bueck (Düsseldorf), Dr. Eras (Breslau), Rickert (Danzig).

VI. **Gesetzliche Vorschriften über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren.** Referent: Arthur von Studnitz (Berlin).

VII. **Schulzwang für gewerbliche Fortbildungsschulen.** Referenten: Dr. von Dorn (Triest), A. Lammers (Bremen), Dr. O. Wolff (Stettin).

c. **Wahl der ständigen Deputation** zur Geschäftsführung für das folgende Jahr — von neun Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation.

Zur Vorbereitung und zum Empfang des Congresses in Crefeld hat sich mit dankenswerther Bereitwilligkeit ein Local-Comité gebildet, welches den auswärtigen Besuchern des Congresses auch Quartiere zu vermitteln sich geneigt erklärt hat. Wer ein solches wünscht, wolle sich an den Herrn Abgeordneten L. F. Seyffardt in Crefeld wenden.

Berlin, im Mai 1874.

Die ständige Deputation des Congresses Deutscher Volkswirthe.

Dr. **Braun** (Berlin), stellvertretender Vorsitzender.
Dr. **Bamberger** (Mainz).
Dr. **Böhmert** (Zürich).
Dr. **W. Brehmer** (Lübeck).
Dr. **von Dorn** (Triest).
Dr. **Emminghaus** (Gotha).
Dr. **Eras** (Breslau).
Dr. **Faucher** (Berlin).
Dr. **Gensel** (Leipzig).
Dr. **Fr. Kapp** (Berlin).
Fr. Max von Kübeck (Wien).
A. Lammers (Bremen).
G. Leonhardt (Wien).
Dr. **Makowiczka** (Erlangen).
Dr. **Alex. Meyer** (Berlin).
Dr. **Michaelis** (Berlin).
G. Müller (Stuttgart).
Dr. **H. B. Oppenheim** (Berlin).
Dr. **Rentzsch** (Dresden).
H. Rickert (Danzig).
Dr. **Emil Sax** (Wien).
Dr. **Schulze-Delitzsch** (Potsdam).
Dr. **Soetbeer** (Göttingen).
Dr. **Max Wirth** (Breslau).
Dr. **O. Wolff** (Stettin).
R. Zwicker (Magdeburg).

Röhren aller Art

von Schmiedeeisen und Gusseisen, nebst allen erforderlichen Façonstücken zu **Gas-** und Wasseranlagen, patentgeschweisste **Siede-** u. **Kesselröhren, Röhren zu Dampfheizungen, Bohrröhren,** gezogene u. gelöthete **Messing-** u. **Kupferröhren, Ventile, Hähne, Werkzeuge** etc.

hält stets am Lager

Die Röhren- und Nieten-Fabrik von

Albert Hahn, (H. 12311

Düsseldorf a. Rh. und **Berlin, Schillingsstrasse 12/14.** (2658

Zwei Mädchen im Alter von 9—14 Jahren, welche e. hiesige höhere Schule besuchen, finden eine billige, anständige Pension. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter 2871.

Ein unverh. Kutscher, m. g. Zeugn. versehen, sucht in Danzig od. außerh. e. Stelle a. Kutscher od. Hausdiener. Näh. Schwarzes Meer No. 19, im Gesinde-Bureau. (2902

Ein Gut, 1/2 Meile v. d. Bahnstation in Westpr., 1700 Morgen Areal, davon 1420 Morgen unter dem Pfluge, 240 Mrg. Wiesen, **Winteraussaaten:** 130 Morg. Weizen, 25 Morg. Rübsen, 270 Morg. Roggen, **lebendes Inventar:** 34 Pferde, 54 Stück Rindvieh, 1200 Schafe 2c., **Hypothekenschulden nur 18,000 Thlr.,** soll Verhältnisse halber baldigst für **95,000 Thlr. bei 25- bis 30,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,

1902) Brodbänkengasse 33.

Daselbst werden Güter in allen Größen zum Ankauf nachgewiesen.

Preiswürdige Güter

und Herrschaften in allen Größen weiset zum Ankauf nach der frühere Gutsbesitzer **Robert Jacobi** in Bromberg.

Ein j. geb. Mädchen s. Stellung a. Gesellschafterin e. alten Dame u. Stütze der Hausfrau. Meld. erb. Langefuhr No. 5.

Eine tücht. Wirthin,

die gleichzeitig einer kleinen Meierei vorstehen kann, wird gesucht auf **Dominium Drenken** bei Maldeuten Ostpreußen. (2868

Gehalt ca. 80 Thaler.

Percy Marshall.

Ein junger thatkräftiger

Braumeister

für unter- und obergähriges Bier sucht Stellung.

Offerten erbeten unter No. 2299 in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Mann, der bereits gereist, wird für ein Cigarren-Engros-Geschäft gesucht.

Adressen unter No. 2869 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher Berechtigung zum Einjährigen-Dienste erlangt hat, bisher im Geschäfte seines Vaters, einer Weinhandlung, thätig war, sucht zum 1. Juni unter bescheidenen Ansprüchen passende Stellung.

Werthe Offerten ersucht einzusenden

2655) Herr **K. Fr. Feidner,**

Dresden, Landhausstraße 2 k.

Einen erfahrenen und soliden Wirthschaftsinspector wünsche ich zu sofortigem Antritt zu engagiren. Gehalt circa 200 Rt.

Percy Marshall,

Drenken bei Maldeuten Ostpr.

Ein **Wirthschafts-Inspector** in gesetzten Jahren, welcher Jahre lang eine Wirthschaft selbstständig geführt hat, und dem über seine Führung und Leistungen die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sogleich oder Johanni eine anderweitige Stelle. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **v. Grabowski** in Marienwerder.

Ein ordentlicher, junger Mensch,

welcher die Müllerei erlernen will, melde sich i. d. Mühle Heumarkt 1.

Eine gebild. Dame (Frau) wünscht i. e. anst. Familie Pension u. Beköstigung i. Zoppot während d. Bade-Saison, womögl. m. Benutzung des Instruments. Gef. Adr. m. Preis u. 2896 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein im Marzipan und Einkochen der Früchte geübter Conditorgehilfe wird gesucht. Adressen mit Angabe der jetzigen Stelle unter 2895 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein **Schreiber,** der eine gute Handschrift schreibt, auch wenn möglich etwas zeichnen kann, findet dauernde Beschäftigung in einem auswärtigen Kreisbaubureau.

Gehalt der Leistung angemessen. Adr. unter 2885 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Sommer-Wohnung, parterre, 5 Zimmer mit allem Zubehör, eigener Badebude und Gartenlaube, ist sofort zu vermiethen in Carlikau per Zoppot.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.